

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **31 (1922)**

Heft 30

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 30

BASEL, 27. Juli 1922

N^o 30

BALE, 27 juillet 1922

INSERTATE: Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsverlegungen 40 Cts. per Zeile. Auszügen ausländischer Ursprünge 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Pettizeile. Reklamen ausländ. Ursprünge Fr. 2.50. Bei Wiederholung entspr. Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.25.
Zusatz für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zusatz gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandation commerciale 40 cts, annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.25. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreissigster Jahrgang. Trente-unième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle. Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V. 85.

Fachliche Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins, Cour-Lausanne.

1. Fachschule. Sorgfältige praktische und theoretische Ausbildung nach betriebstechnischer, kaufmännischer, ökonomischer und sprachlicher Hinsicht. (Dauer des Schuljahres 10 Monate.) Eröffnung 1. September.

2. Kochschule. Praktische und theoretische Vorbereitung für das Kochen und die Küchenwirtschaft. (Dauer der Kurse 4 Monate), Beginn der Kurse 15. September, 15. Januar und 26. Mai.

Für Auskunfts und Prospekte wende man sich an Die Direktion.

Zur Einhebung der Mitgliederbeiträge.

Die Bezahlung der Vereinsbeiträge ist im allgemeinen keine Angelegenheit, die sich grosser Popularität rühmen kann. Wenn auch die kollegial und solidarisch denkenden Mitglieder ihren Obolus zur Bestreitung der gemeinsamen Aufgaben meist gerne und bereitwillig zur Verfügung stellen, so zählt doch jeder Verein eine Minorität von Mitgliedern, die aus den Vorteilen der Organisation Nutzen ziehen möchten, ohne an den Pflichten teilzunehmen. Und wird eine verantwortliche Vereinsleitung zufolge der Verhältnisse genötigt, die Vereinsbeiträge zu erhöhen, so fehlt es in der Regel nicht an versteckten und offenen Kritikern über Verschwendung der gemeinsamen Mittel, über Mangel an Sparsinn, über die Nutzlosigkeit vieler Aufwendungen und Bestrebungen des Vereins, wobei sehr oft sogar wertvolle Errungenschaften und Verdienste einer Organisation rundweg in Abrede gestellt oder zumindest stark verkleinert werden. An die wesentlich reduzierte Kaufkraft des Geldes, die daraus resultierende und notwendige Anspannung in der Mittelbeschaffung denkt man im Moment der Einhebung der Beiträge gewöhnlich nicht, übersieht dabei aber fast immer, dass heute auch an eine Berufsorganisation höhere finanzielle Anforderungen gestellt werden, wie sie ihren Aufgaben zur Förderung und Verteidigung der Standesinteressen gerecht werden, ihrer Mission zum Wohle der Vereinsmitglieder in jeder Beziehung nachkommen. Mit dieser Mentalität ihrer Mitglieder haben derzeit die meisten Berufsverbände zu rechnen und zwar aus dem Hauptgrunde heraus, dass der direkte Nutzen ihrer Tätigkeit vielfach nicht nach Gebühr eingeschätzt wird, die indirekten Vorteile sich aber nicht gleich fassbar abmessen lassen, sondern sich erst nach längerer Zeitdauer einstellen und dann meist weniger dem Einzelmitglied als der Gesamtheit des Berufsstandes zugute kommen. Ein Umstand, der hinsichtlich der Bereitwilligkeit, die Mitgliederbeiträge prompt zu entrichten, ebenfalls von Bedeutung ist.

Allen bei aller Würdigung dieser Momente, sollte doch nie vergessen werden, dass die Bezahlung der Beiträge keineswegs bloss eine Angelegenheit rein finanzieller Natur ist, dass vielmehr der gute Wille, seinen Vereinspflichten nachzukommen, auf das Gebiet des enger beruflichen Zusammenwirkens hin-

Bundesfeier 1922



Aufruf des Schweizerischen Nationalkomitees zur Feier des 1. August

verfasst von Jakob Bosshart, Clavadel.

Die Jahre der Weltheimsuchung sind immer noch nicht gezählt. Schweigen die Kanonen, so wird ohne sie unerbilligt weiter gerungen, und irgendwo sterben Millionen Menschen den Hungertod. Wenn am 1. August unsere Bundesfeier, die Zeichen der Verbrüderung, aufflammen, so werden sie in eine Welt leuchten, die Frieden und Versöhnung noch nicht gefunden hat. In unserem Vaterlande bestehen die politischen Gegensätze in kaum gemilderter Schärfe fort. Man erfährt zwar täglich, dass einer den andern nötig hat, aber man kann sich hüben und drüben nicht entschliessen, auf die alle harte Art der Auseinandersetzung zu verzichten. Wäre die Not ein Kitzl, so müsste das anders sein, müsste unser Volk sich jetzt selbst zusammensuchen; denn es gibt in unserem Lande keinen Stand, der nicht irgendwie litle. Industrie, Handel und Gewerbe gehen an Krücken, Tausende und aber Tausende von Händen sind zum Feiern gezwungen, und in die allgemeine Klage stimmt jetzt auch die Landwirtschaft ein.

Man schaut nach Abhilfe aus, aber man findet die wirksamen Mittel nicht, man sucht sie am falschen Ort. Das Grundübel ist, dass wir unserer schweren Aufgabe innerlich nicht gewachsen sind, dass wir in jahrzehntelangen Wellenlauf nach einem falschen Ziel den Blick für das verlorene haben, was uns vor allem nottut. Wir haben erfahren, wohin die Selbstsucht führt, aber wir lassen sie weiter herrschen; wir sehen jeden Tag, wie wenig Verlass auf irdische Güter ist, und wir jagen ihnen begehrlischer nach, denn je; spricht man vom Geist und von der Rettung durch ihn, so wird man belächelt. Und doch wird die Welt nicht gesunden, bevor sie einsieht, dass unser Leben nicht nur auf wirtschaftlichen, sondern noch mehr auf geistigen Kräften beruht und dass selbst ein glänzender äusserer Zustand ohne sie eine Armseligkeit ist.

Einer der besten Vermittler geistiger Kräfte ist das gute Buch. Ihm müssen wir zu stärkerem Einfluss auf unsere Volksseele verhelfen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Bundesrat beschlossen, dieses Jahr den

Erlös der Bundesfeierkarten der schweizerischen Volksbibliothek zuzuwenden. Es sollen Wanderbibliotheken geschaffen und Gegenstände zugänglich gemacht werden, zu denen das Buch sonst nur schwer seinen Weg findet. Wir besitzen, über das ganze Land zerstreut, elektrische Zentrallen, von denen Kraft und Licht überallhin geleitet werden. Zu solchen Kraft- und Lichtquellen sollen sich die Wanderbibliotheken entwickeln, und sie werden, wenn sie lakräftige Unterstüzung erfahren, für die geistige, silliche und berufliche Hebung unseres Volkes unschätzbare Dienste leisten.

So wollen wir denn, liebe Schweizer und Schweizerinnen, unsern nationalen Tag im Zeichen des Geistes feiern. Er soll nicht nur ein Tag der Freude an einsl Errungenen, sondern auch der Einkehr sein. Versäume keiner, sich ein Bundesfeuer anzusehen und sich daran zu stärken. Das Feuer ist das Symbol des Geistes. In die Höhe geht sein Drang. Ein widerwärtiger Wind mag es für Augenblicke gegen die Erde beugen, es schlägt seine Flammen immer wieder sieghaft empor. Aufwärts gerichtet wie es, soll unser Wille sein!

Für das Schweizerische Nationalkomitee zur Feier des 1. August:

- Bundespräsident Dr. Haab, Bern, Ehrenpräsident.
- Nationalrat Dr. Meyer, Chefredaktor, Zürich, Präsident.
- Nationalrat Micheli, Chefredaktor, Genf, Vizepräsident.
- Ständerat Dr. Bertoni, Lugano, Vizepräsident.
- Direktor Calame, Winterthur, Präsident des Geschäftsausschusses.
- Viktor Schuster, Zürich, Präsident der Propagandakommission.
- Georg Bislin, Zürich, Quaslor.
- J. Brandenberger, Zürich, Sekretär.
- Oskar Vaterlaus, Thalwil.
- A. Rauber, Olten, Sekretär des Schweiz. Samariterbundes.

überspielt. Kein Kollege darf daher unterlassen, nach besten Kräften zur Festigung und Stärkung des Berufsverbandes beizutragen, damit dieser seinerseits in die Lage versetzt wird, die Interessen der Mitgliedschaft mit allem erforderlichen Nachdruck zu vertreten. In einem mehr ethischen Sinne betrachtet eignet denn auch der Bezahlung des Mitgliederbeitrages das Merkmal einer Erkennlichkeit wie die Eigenschaft einer Vertrauenskündigung für die Organisation und ihre Führer zu, die jahraus, jahrein mitten im Kampfe stehen um das Wohl aller Mitglieder. Ist daher das Sprichwort „Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert“ nicht lediglich eine leere Phrase, so darf dasselbe mit vollem Recht ebenfalls auch auf die Tätigkeit beruflicher Organisationen angewendet werden.

Werfen wir nach diesen allgemeinen Bemerkungen einen kurzen Blick auf die Beitragspflicht im Schweizer Hotelier-Verein, so konstataren wir dreierlei Vereinsaufgaben. Die Vereinsangehörigen haben zu entrichten einen nach der Zahl der Gastbetten berechneten Mitgliederbeitrag, sowie je einen Beitrag an die Erstellungskosten des Hotelbüros und an das Platzierungsbüro, während der Beitrag an die Propagandakasse zufolge der Krisis im Hotellerie seit Jahren nicht mehr erhoben wird. — Ueber die Begründung des ordentlichen Jahresbeitrages brauchen hier wohl viel Worte nicht verloren zu werden. Wer unter den Mitgliedern die Tätigkeit der leitenden Vereinsorgane und ihrer Funktionäre während der letzten Jahre aufmerksamen Auges verfolgt hat, wird sich sagen müssen, dass die erhöhten Leistungen, das erweiterte Arbeitsprogramm entsprechende Gegenleistungen der Mitgliedschaft voraussetzen. Die Hotelierbeiträge aber stellen einen Reklamebeitrag dar. Durch seine Verbreitung in 120,000 Exemplaren und drei Sprachen ist unser kleiner Führer das anerkannt beste und zugkräftigste Werbemittel der schweizer. Hotellerie geworden. Beweis für die intensive Konsultation des Führers in weitesten Kreisen der internationalen Fremdenwelt sind die vielen Anfragen, Bestellungen und Anerkennungs-schreiben, die uns tagtäglich aus aller Herren Länder zugehen. Wobei nicht zu vergessen ist, dass der Führer die direkt interessierten Milieus erreicht, während gewöhnliche Inserationen meist einer grossenteils ganz indifferenten Leserschaft unter die Augen fallen. In Anbetracht seiner hohen Werbekraft ist die Reklame in unserem Hotelführer denn auch bei grösserem Nutzen weit weniger kostspielig, als diejenige durch teure Zeitungsannoncen, die vielfach in der Masse der Anzeigen unbemerkt bleiben. Und auch die an der letzten Delegiertenversammlung beschlossene Erhöhung der Taxe erscheint sehr geringfügig im Vergleich zu der Steigerung der Auflage wie zu Verbesserung der Ausstattung, die der Führer im Laufe der letzten Jahre erfahren hat.

Wird der Beitrag an die Erstellungskosten des kleinen Führers im allgemeinen von der Mitgliedschaft gerne geleistet, so begegnet dagegen die Beitragspflicht an den Platzierungsdienst mancher Kritik, zumal in Fällen,



Feuilleton.

Schweizer Hotelrinnerungen.

(Fortsetzung.)

Liszt-Briefe.

Von Heinrich Krauss.

(Nachdruck verboten.)

In den Briefen des Künstlerfürsten Franz von Liszt — „gemeinsam bekannt durch seine Berühmtheit“, wie es in dem Reisepass für diesen Grossmeister der Tonkunst 1840 heisst — finden sich naturgemäss auch viele Hotelrinnerungen, besonders aus Italien und der Schweiz, aber auch aus den amötrenden Ländern, da ja sein Leben eine einzige Wanderschaft war und er die berühmtesten Hotels seiner Zeit in den anangebunden Städten Europas aus eigener Anschauung kannte. Neben den idealen künstlerischen Interessen, die ja natürlich in seinen zahlreichen, teils in deutscher, teils in französischer Sprache geschrie-

benen Briefen im Vordergrund stehen, spielen zwar die mehr substantiellen und materiellen Fragen eine sekundäre Rolle, jedoch war für ihn die richtige Verpflegung und geeignete Unterkunft auf Reisen immerhin kein ganz nebensächliches Moment, wie denn der grosse Künstler auch ein Liebhaber exquisiter inspirierender Getränke, insbesondere Kognaks und Rotweins war, die ihn in die nötige schwinghafte Stimmung versetzten und durch die er seine Lebensgeister zu höchster Kraftleistung anzuspannen wusste. Gerne schert er in seinen Briefen über seine „lukullischen Ausschweifungen“, setzt die „grossen Fortschritte der musikalischen und kulinarischen Genüsse“ in geeigneter Beziehung und spricht mit vielem Humor von der „Vereinigung der Freuden des Klaviers und der Salzknochen“. Ausführlich beschreibt er zuweilen auch die Einzelheiten der Ausstattung der Hotels, die Hotelpreise und die Höhe der Hotelrechnungen, die dem namentlich in vorgerückteren Jahren sehr haushälterischen grossen Künstler durchaus keine quantität négligable dünkte. In München beispielsweise musste er im Hotel Marienbad täglich zwei Taler für ein kleines ruhiges, auf den Garten hinausgehendes Appartement bezahlen, ein Preis, der heute in Deutschland bei dem heutigen Stand der Valuta wie ein Klang aus fernem Welten anmutet. Dass Liszt bei aller Mühseligkeit in grossen Dingen doch manchmal in

kleinen sehr knausern konnte, ist aus einem seiner Briefe an Adelheid von Schorn zu ersehen, worin er seiner Unzufriedenheit mit dem Weimarer Hotels Ausdruck gibt und betont, dass er mit allen weimarschen Hotels „ernsthaft broülliert sei, die die Gewohnheit haben, für 2 Personen zu servieren, wenn man für 5 bezahlt.“ Wie er den Weimarer Gasthöfen, besonders dem damaligen Hotel zum „Erbrünnen“ gerade die ihn so sympathisch berührenden Schweizer Hotelrinnerungen gegenüberstellte und dem Weimarer Hotelier Hemle gegenüber das Kontrastbild des noblen Zürcher Hotelbesitzers Pohl, des Eigenherrn des Hotels Bellevue in Zürich, entgegengesetzt und mit schmunzelndem Wohlbehagen die Vorzüge des trefflichen Zürcher Hotels, das seinem Namen so viel Ehre macht, hervorhob, werden wir aus Liszt's Briefen noch im Wortlaut mitteilen.

Wer die berühmtesten Hotels Europas im vorigen Jahrhundert kennen lernen will, braucht bloss einen Blick in Liszt's Briefe zu werfen. In allen grossen Städten hatte er ein vornehmes Hotel als Absteigequartier und für interessante Hotelmerkmale besonderes Interesse; manche anziehende Hotel-ankedoten flücht er als gewandter Causeur in seinen Briefen ein, für geschichtliche Hotelrequisiten hatte er als ein Mann von hoher Bildung

stets besonderen Sinn. So schreibt er z. B. 1872 aus Regensburg an seine Vertraute, die Fürstin Sayn-Wittgenstein:

Ratisbonne, viel hôtel de la Croix d'or. ... L'hôtel du goldenen Kreuz est illustré par le séjour de Charles V. en 1544 — l'année suivante, l'hôtel de Barbara Blomberg y fut un monde. Don Juan d'Autriche. La chambre d'oü je vous écris porte son nom, et conserve plusieurs images et autographes relatifs.

Bekanntlich war dieser natürliche Sohn des Kaisers Karl V. der Sieger in der Seeschlacht von Lepanto 1571, wo fast die gesamte türkische Flotte vernichtet wurde.

Wir müssen uns an dieser Stelle natürlich darauf beschränken, die Schweizer Hotelrinnerungen des grossen Meisters herauszuheben. Die Schweiz spielte ja in seinem Leben ebenso wie in dem seines grossen Schwieger-sohnes Richard Wagner eine besondere Rolle. In Genf war er 1835 eine Zeitlang als Musik-lehrer tätig und knüpfte dort wichtige Beziehungen zu den gerade an dieser internationalen Stätte zusammengeströmten höheren Gesellschaften. Häufige Ausflüge mit der Gräfin d'Angoult, der Mutter von Frau Cosima Wagner, führten ihn in die nähere und weitere Alpenwelt. Einen Sommeraufenthalt nahmen sie zuerst in Vevey in der Gasthaus zum „Genfer Wappen“, und

wo das vom Hotel-Bureau vermehrte Personal den gegentigen Erwartungen nicht voll entspricht. Mit solcher Kritik hat indessen jedes Stellenbureau zu rechnen, das mit einer so gemischten Angestelltenchaft umzugehen hat, wie man ihn im Gastgewerbe begegnet. Daneben hat unser Stellendienst aber auch noch mitunter gegen ungerechtfertigte Vorurteile anzukämpfen, die verletzter Eigenliebe entspringen, weil der gewünschte und geeignete Mann nicht von einem Tag zum andern hergezaubert werden kann. Insgesamt betrachtet hat jedoch unsere Stellenvermittlung die auf sie gesetzten Erwartungen auch nach dem Urteil der Grosszahl unserer Mitglieder erfüllt, sie funktioniert zur allgemeinen Zufriedenheit und hat dem Verein und der Mitgliedschaft in der kurzen Dauer ihres Bestehens bereits wesentliche Dienste geleistet, ganz abgesehen davon, dass die enge Abhängigkeit der Prinzipalität von guten Willen der Plazierungsbureau für Personalverbände ein für allemal gebrochen ist.

Ziehen wir zum Schluss noch einen Vergleich der Auflagen des S. H. V. mit den Beitragspflichten anderer Berufsorganisationen, so sehen wir auch da die Wagschale sich zugunsten unseres Verbandes senken, trotzdem die meisten aller andern Vereine über ganz bedeutende Eigenvermögen verfügen. Der Verband schweiz. Telefon- und Telegraphenarbeiter hat im Jahre 1921 bei rund 1700 Mitgliedern Fr. 66,000.— an Jahresbeiträgen eingezogen, der Verband der Textilarbeiter mit 16,000 Vereinsangehörigen Fr. 455,000.—, trotzdem mehr als die Hälfte der Mitglieder dem weiblichen Geschlecht angehört. Der Schweiz. Typographenbund vereinbarte bei 5400 Mitgliedern über 400,000 Fr. an Mitgliederbeiträgen und wendete für die Verbandspresse Fr. 65,000.— auf, während unser Vereinsorgan sich selbst zu erhalten hat. Von den Beitragspflichten der Mitglieder der Hotelpersonalverbände wollen wir gar nicht sprechen, da deren Opferwilligkeit durch die Vorgänge der letzten Jahre unsern Lesern zur Genüge bekannt ist.

Nur eine Frage möge hier noch gestellt werden: Welches Los wäre vielen Mitgliederhotels beschieden gewesen, wenn es in diesen letzten Jahren der wirtschaftlichen und sozialen Kämpfe keinen S. H. V. gegeben hätte? Die Antwort wolle sich jeder Leser selbst zurechnen in Erinnerung nur an die Fragen der Hilfsaktion, der Einreiseschwierigkeiten und nicht zuletzt des Gesamtarbeitsvertrages. Reifliche und ernste Ueberlegung wird dann wohl auch die kritisch veranlagten Vereinsangehörigen dazu führen, dem Verband Treue zu halten und die Beitragspflichten in Erkenntnis des hohen Wertes uneingeschränkter Solidarität gerne auf sich zu nehmen.

Bundesfeier-Menüs.

Die alljährlich im Verlage Koch & Ufinger in Chur erscheinenden Bundesfeier-Menüs für Hotels bringen diesmal die kräftige Gestalt eines Fahnenstänglers aus der Künstlerhand des Meisters Ernst E. Schlatter.

Wir empfehlen die schöne Menükarte mit dem urwüchsigen Schweizerbild der Beachtung all unserer Mitglieder-Geschäfte.

Die Korridore und die Nachtruhe in den Hotels.

Dr. E. B. In letzter Zeit habe ich mehrere Male in Schweizer Hotels einen Unflug konstatiert, der im Auslande, insbesondere in Oesterreich, vor dem Kriege häufig vorkam. Gegen einen Unflug kann man sich aber nicht früh genug wehren, da durch seine häufige Uebung derselbe, wie der berühmte Rechtsgelehrte Prof. Jelinek in Heidelberg betonte, schliesslich zu einem Rechtszustand würde. Nachdem ich mich zu Belle gefügt, versammelten sich öfters vor meiner Türe eine Anzahl von Hotelgästen oder Hotelbediensteten zu einem lärmenden Plausche, der, da die Gesellschaftsräume nicht mehr beleuchtet wa-

ren, im Korridor stattfand und manchmal bis 12 Uhr oder länger dauerte. Manchmal nahmen Hotelgäste und Angestellte gemeinsam an diesem Plausche teil. So sehr es erfreulich sein mag, dass in dieser Weise „Standesunterschiede“ aufhören mögen, so bedenklich ist es für diejenigen, welche aus dem Auslande kommen, dass sie gerade in der Nacht diese Lektionen über die Fortschritte der Demokratie in der Schweiz, die sie übrigens gar nicht interessieren, erhalten müssen. Mehrere Versuche, welche ich machte, mich direkt und gerade an die Ruhestörer zu wenden, waren ganz erfolglos. Die Lärmenden sahen mich verwundert an und setzten ungeniert ihren lärmenden Plausch, der durch lautes Lachen unterbrochen wurde, fort. Einmal wagte ich es in einem grösseren Hotel in Luzern, mich mit einer Beschwerde an die Hotelbesitzer zu wenden. Dafür wurde ich damit bestraft, dass am selben Abend der Lärm noch viel grösser war und noch länger, bis halb 1 Uhr nachts, dauerte. Ich musste das Hotel verlassen, was dessen Besitzer ganz berechtigt fänden. Doch musste ich statt des Pensionspreises den viel höheren Tagespreis zahlen. Wäre es nicht einfacher, in den Hotel-Korridors zwei Aufschriften anzubringen: 1. Die Korridore sind keine Konversationsräume. 2. Die P. T. Hotelgäste und Angestellten sind höflichst gebeten, die Nachtruhe der Hotelbewohner von 22 (10) bis 7 Uhr und die Nachmittagsruhe von 14 (2) bis 16 (4) Uhr zu respektieren.

Anmerkung der Redaktion. Wir empfehlen diese Anregung der Beachtung unserer Mitgliedschaft. Der Hotelgast hat weitgehendes Anrecht auf Schutz vor jeder vermeintlichen Ruhestörung. Dieser Grundsatz ist vor allem dem Personal, aber auch der manchmal etwas rücksichtslosen jungen Gästewelt nachdrücklich einzuprägen. Der Lärmschutz erscheint übrigens in gutgeleiteten Hotels als eine Selbstverständlichkeit.

Photographie und Reiseverkehrsförderung.

In der Absicht, die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Photographie mehr wie bisher in den Dienst der Fremdenwerbung zu stellen, gedenkt die Kodak-Gesellschaft in den grösseren Hotels Landschaftsbilder, resp. vergrösserte photographische Aufnahmen von Schweizergegenden, zu plazieren. Sie ist diesbezüglich mit dem Zentralbureau in Verbindung getreten und hat demselben über ihr Projekt die näheren Informationen erteilt. Die Direktion erblickt in dem Unternehmen ein weiteres Mittel zur Förderung des Reiseverkehrs und ersucht daher die Mitgliedschaft, dem Vertreter der Kodak A.-G., Hrn. E. Umiker, bei dessen Vorschreien eine günstige Aufnahme zu bereiten. Die Beteiligung an dem Projekt bleibt selbstredend den Mitgliedern freigestellt.

Expertenkonferenz für das Automobilgesetz.*)

Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat zu dem seit Frühjahr vorliegenden Entwurf für ein eidgenössisches Automobilgesetz zuerst die Vernehmlassung der Kantone und zahlreicher Interessenkreise eingeholt und unterbreitete kürzlich das gesamte Material einer nach Bern einberufenen Expertenkonferenz. Die Beratungen begannen am 10. Juli unter Vorsitz von Bundesrat Häberlin. Teilnehmer sind eine Reihe von Fachleuten in Verkehrs- und Automobilfragen, sowie die Vorstände der verschiedenen für die Materie zuständigen Kreise der Bundesverwaltung. Zunächst befassete sich die Konferenz hauptsächlich mit dem Teil des Entwurfs, der das Kapitel „Bewilligungen“ betrifft. Die eingehende Diskussion ergab in der Hauptsache die Zustimmung der Konfe-

*) Wegen Platzmangel eine Woche zurückgelegt.

renzteilnehmer zu der Vorlage. Mit erheblichen Meinungsverschiedenheiten ist dagegen im allgemeinen immer noch auf dem weiten Gebiet der „Verkehrsvorschriften“ (Frage der Geschwindigkeit usw.) zu rechnen, wobei allerdings angenommen werden kann, dass extreme Ansichten nicht gerade bei den Fachleuten des Verkehrswesens zu finden sein werden. Man hofft, dass die Vorlage für das Automobilgesetz ohne grosse Verzögerung für das Parlament ausgearbeitet werden kann.

Die Kommission hat folgende Zusammensetzung: Ingenieur Ammann, Altdorf, Sekretär der Vereinigung schweizerischer Strassenfahrämter; Bossart, Delegierter des Verwaltungsrates der Unfallversicherungs-A.-G., Winterthur; Staatsrat Calame, Neuenburg; Nationalrat de Céréville, Lausanne; Prof. Dr. Delaquis, Chef der Polizeibehaltung; Prof. Delessert Genf; Dufour, Vizepräsident des Automobilclubs, Thal-Riemack; Oberst Frey, Sektionschef der Gestapoabteilung; Dr. Hasler, Zürich; Ing. Holz, Oberpostdirektion; Dr. Kaiser, Chef der Justizabteilung; Dr. König, Redaktor der „Automobil-Revue“, Bern; Dr. Leimgruber, Sekretär des Eisenbahndepartements; Dr. Maish, Bern; Regierungsrat Dr. Mächler, St. Gallen; Marchand, Genf; Reg.-Rat Maurer, Zürich; Ingenieur Mayer, Saurer A.-G., Arbon; Meyer, Camionage, Basel; Oftringer, Chef der Abteilung Kraftfahrwesen der Oberpost; Bundesgerichtspräsident Oserlag, Lausanne; Pisan, Vizepräsident des Touring-Clubs, Genf; Quattrin, Vizedirektor der Verkehrszentrale, Zürich; Fürsprecher Rebsamen, Wil; Nationalrat Viret, Lausanne; Wichmann, Präsident des Schweizerischen Automobilclubs, Zürich; Bissli, Sekretär des Verbandes der Transportarbeiter.

Wie der Tagespresse weiter mitgeteilt wird, hat die Kommission die allgemeinen Bestimmungen über die Bedingungen für die Fahrbewilligung, Eignung zur Führung usw. durchberaten und sie in der Hauptsache nach dem Entwurf des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements gutgeheissen. Dabei kam auch die für den Reiseverkehr wichtige Frage der Haftpflicht für ausländische Automobile zur Sprache. Innerhalb der Kommission soll sich der Standpunkt herausgebildet haben, dass diese Fahrzeuge während ihres Aufenthaltes auf schweizerischem Gebiete der gleichen Versicherungspflicht wie die schweizerischen Fahrzeuge unterstellt werden sollen.

Da mit derart scharfen Haftpflichtbestimmungen für fremde Tourenautomobile, wie in diesem Blatte verschiedentlich bemerkt wurde, eine ernste Gefährdung der Reiseverkehrsinteressen verbunden wäre, ist die Direktion des Zentralbureaus dieser Tage an kompetenter Stelle in Bern bereits vorstellig geworden.

Bundesfeierpostkarten 1922.

(Mitget.)

Am 1. Juli begann der Verkauf der diesjährigen Bundesfeierpostkarten, dem sich eine Reihe freiwilliger Helfer und Helferinnen widmet, und der bis zum 1. August dieses Jahres in den verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes durchgeführt werden wird. Der Erlag der Postkarten ist zur Aufzucht der Volksbibliothek in der Schweiz bestimmt, und dieser Bestimmung folgend haben die mit dem Entwurf der Karten beauftragten Künstler ihre Kartenbilder auf den Gedanken der Volksbibliothek eingestellt. Der Künstler D. Süssa veranschaulicht den erzieherischen Wert eines guten Buches; ein einfacher Mann aus dem Volke sitzt mit seinem Sohn nach getaner Arbeit auf einer Bank und liest dem Knaben vor, ein ausserordentlich einfaches aber wirkungsvolles Stimmungsbild, das dem Geschmack unserer Bevölkerung sicherlich entspricht. Die zweite Karte, von Dora Haubi entworfen, gibt das gute Buch in einem häuslichen Stillen wieder, aufgeschlagen liegt auf einem mit Alpenblumen geschmückten Tisch; durch das offene Fenster lacht der blaue Himmel in das Stübchen, ein breiter Bergrücken gibt dem Ganzen den nationalen Hintergrund. Die einfache in beiden Bildern zum Ausdruck kommende Art wird den Karten zweifelsohne einen grossen Absatz sichern. Die dritte Karte, welche die Schweizerische Nationalkommission nach dem Entwurf von Süssa, es möchte allen Anliefern des kommenden Bundesfeierjahres ausschliesslich auf den für dieses Jahr vorgesehenen Zweck eingestellt werden, d. h. es möchte die leider schon oft festgestellte Zersplitterung zugunsten anderer Sonderaktionen vermieden werden. Aus diesem Grunde hat das Komitee rechtzeitig die sämtlichen kantonalen Regierungen unseres Landes ersucht, in diesem Sinne ihren Einfluss geltend zu machen, und es

haben mit Ausnahme dreier kleiner Kantone alle andern in zuvorkommender Weise ihre Unterstützung zugesichert, in der Erkenntnis, dass diese nationale Aktion wie die Bundesfeieraktion vor Zersplitterung geschützt werden müsse; denn der grosse Erinnerungsgedanke an die Gründung unserer schweizerischen Eidgenossenschaft erhält eine starke Störung, wenn er aus dem notwendigen Rahmen einer einheitlichen nationalen Kundgebung herausgerissen und in Sammelaktionen für alle möglichen andern Zwecke verwendet werden wollte. Wer am 1. August, am Tage unserer Bundesfeier seine Spende geben will (und wir hoffen, dass das viele Tausende sein werden), möge dem schönen Gedanken des Ausbaues der schweizerischen Volksbibliothek dienen, in der Ueberzeugung, dass ein gutes Buch für unser Volk noch immer der beste Kamerad war und bleiben wird.

Studienreise holländischer Aerzte.

Wie in unserer letzten Nummer kurz mitgeteilt, trafen in der Nacht des 13./14. Juli 30 holländische Aerzte, Universitätsprofessoren, Spitaldirektoren und Leiter verschiedener medizinischer Institute der Städte Amsterdam, Arnheim, Groningen, Haag, Haarlem, Utrecht, Rotterdam usw. zu einer Studienreise durch die deutsche Schweiz in Basel ein. Den Empfang im Badischen Bahnhof wie die Einlogierung in den Hotels Schweizerhof, Drei Könige, Viktoria-National, Euler und Universitätsdirektor Kurzer unter Assistenz des Verkehrs-bureaus, Direktors Wanz und eines Redaktors dieses Blattes. Nach der ersten Nacht auf Schweizerboden galt der Besuch der Reisegesellschaft, deren Führung Herr Professor Dr. Ruijting von der Universität Amsterdam und Herr S. H. F. E. R., Präsident des Kurvereins Tarsasp-Schulsvulpera, als Vertreter der Verkehrszentrale, inebanden, der Besichtigung der wichtigsten Spitäler, des anatomischen Instituts und einiger historischer Sehenswürdigkeiten der alten Rheinstadt, zu deren Besuch der Touring-Club Basel in lebenswürdiger Weise ein Dutzend eleganter Kraftwagen zur Verfügung stellte. Auch die Aerzteschaft des Platzes hoffte zu der Rundfahrt, die frohknapp bemessene Zeit immerhin eine Anzahl bemerkenswerter Schönheiten unserer Stadt zur Geltung kommen liess, eine Delegation abgeordnet, um neben dem wissenschaftlichen Interesse bei der Besichtigung der Späualer auch das gesellschaftliche und kollegiale Moment zu betonen.

An den Besuch der Stadt Basel schloss sich ein vorerstliches Schweizerhof-Herrietter Imbiss, worauf sich die Herren der ersten Tagesstation Rheinfeinden begaben, als Gäste des herrlichen Grand Hotels im Park. Beim Lunch liess Herr Direktor Pflüger, der Schwiegersohn des leider erkrankten Herrn Diehschy sen., die Reisegesellschaft mit sehr sympathischen Worten willkommen, worauf Direktor Kurzer in kurzer Ansprache den Herren die Genugthuung und Freude der heimischen Reisegesellschaft ausdrückte, sie auf Schweizerboden begrüssen zu können, womit er einen warmen Dank an die medizinische Gesellschaft und den Touring-Club Basel verband, die so viel zum Gelingen des ersten Reiseablaufes beigetragen. Sodann feierte er die Vorzüge der schweizer. Bade- und Kurorte, deren Heilfaktoren alljährlich zahllosen Kranken Gesundheit, neues Lebensgefühl und Lebensfreude verschaffen, und Rekonvaleszenten und Kurgästen körperliche und seelische Erholung verschaffen. Der Studiengesellschaft wünschte Redner eine glückliche Reise und schloss mit der Hoffnung, die Teilnehmer mögen die besten Eindrücke von unserem Lande, seinen Kur- und Badoorten mit nach Hause nehmen.

In Namen der holländischen Aerzte antwortete Professor Ruijting überaus herzlich und mit begeistertem Worten die Verdienste der Universität wie die Einrichtung und Anlage der Basler Spitäler pries. Er erhob sein Glas auf die Förderung und Entwicklung der Universität Basel, auf die Prosperität der schweizer. Bade- und Kurorte, der schweizer. Hotelindustrie und des Reiseverkehrs. In Begleitung des ungenierten Hohen Platzes begab sich die Reisegesellschaft hierauf ins Sanatorium Rheinfeinden, wo sie einen instruktiven wissenschaftlichen Vortrag des Kurarztes, Herrn Dr. Keller, über die Bade- und Heilquellen der Schweiz und ihre Bedeutung für die leidende Menschheit anhörte. Dabei sprach der Vortragende zum Schluss speziell über die Bade- und Kurstation Rheinfeinden und die dortigen Heilfaktoren, die erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige Ruhe der Rekonvaleszenz zu verschaffen und die davon in dem letzten Jahre erzielten Erfolge und Fortschritte, um mit mehreren Worten die Einfachheit der schweizer. Kur- und Badoorte zu unterstreichen, die den überflüchtigen Luxus der ausländischen Konkurrenzplätze verschmähen, dafür aber ihre ganze Energie darauf verwenden, ihre Gäste zu pflegen, zu heilen und ihnen die so nötige

men. Rasch verlor der Rest der Nachmittags- und ersten Abendstunden auf einem prächtigen Waldspaziergang an die Ufer des Rheinstroms bei einer Visite der Salinen und einer Kollation im Restaurant Rheinstul, worauf der Rückweg ins Grand Hotel des Salines angetreten wurde, auf dessen im Blumenschmuck prägender Rheinerrasse den Gästen ein hervorragend zusammengestelltes Diner serviert wurde. Von grossen Tischreden war Abstand genommen worden, dagegen geschönerte die Tafel freude ein warmer, herzlicher Freundschaft, der allen bewies, wie heimisch diese Tiefländer sich in unserer schönen Bergheimat fühlen. Diese Stimmung kam denn auch zu barem Ausdruck in der kurzen Ansprache des Herrn Prof. Rülinga, in welcher der Direktion des Hotel des Salines, der Leitung des Sanatoriums wie den Rheinfelder Hoteliers der wärmste Dank für ihren warmen Empfang bezuht wurde.

Am 15. Juli in der Monatsfrühre wurde die Gesellschaft vom Enquad-Express nach Zürich, wo die Herren als Gäste der Universität Vorlesungen von Professoren der medizinischen Fakultät anhörten und sich ihrerseits durch wissenschaftliche Vorträge der HH. Professoren Rülinga und Snapper revanchierten. Ueber den Verlauf der Studienreise bot, berichtet die „N. Z. Ztg.“ u. a. was folgt:

„Ein ebenfalls von der Schweizerischen Verkehrszentrale am Abend im Grand Hotel Dolder veranstaltetes Bankett verschaffte den Gästen eine willkommene Gelegenheit, mit der illustren Reisegesellschaft persönliche Beziehungen anzuknüpfen. Mit den dreissig holländischen Medizinern setzten sich u. a. der niederländische Gesandte in der Schweiz, Jonkh. van Panhuys, der Direktor der Schweiz. Verkehrs-Zentrale, Regierungsrat Dr. Keller, Stadtrat Dr. Häberlin und eine Anzahl zürcherischer Hochschullehrer und Aerzte zur Tafel, und als bald ging neben dem Mahl her — aus der zwischen den Angehörigen der beiden Länder merkwardig selbstverständlichen Zuneigung herausgewachsen — ein freier Meinungsaustausch über das, was an der Mündung und der Quelle des Rheins gerade die Wissenschaftler, das Wirtschaftsleben bewegt und den Alltag kennzeichnet. Ein paar Reden fassten das in prägnante Formen. Regierungsrat Dr. Keller begrüßte die Holländer im Namen der Verkehrszentrale und der kantonalen und städtischen Behörden und gab dem Gefühl hoher Freude über den Besuch Ausdruck. Er sprach von der Tätigkeit der Verkehrszentrale, die die allberühmten Heilquellen unseres Landes bekannt zu machen sucht, dankte für das Interesse, das die Studiengesellschaft unserer Stadt und insbesondere der Universität entgegenbrachte, und feierte dann die traditionelle Freundschaft zwischen Holländern und Schweizern, die in gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Zielen begründet ist. Der herzliche Wunsch der schweizerischen Behörden und der Eidgenossen ist es, dass diese heute mehr denn je notwendigen freundschaftlichen Bande sich vertiefen. Darauf und auf das Wohl der Königin Wilhelmine lehrte der Redner unter Beifall das Glas.

„Für einen Diplomaten gibt es keine schönere Aufgabe als die, seine Heimat zu vertreten in einem Lande, das er nach dem seinen am liebsten hat.“ Mit diesen Worten begann Exzellenz van Panhuys, Gesandter der Niederlande in Bern, eine vom Grand Hotelier sympathisch zu unseren Lande gefragte Rede, die auch die Holländer schon in der Jugend sich für die Schweiz interessierte, und wie es ihm Erfüllung eines sehnlichen Wunsches bedeutet, wenn er das Land der Berge und Gletscher selbst aufsuchen kann. So hat auch der Sprechende, ein grosser Freund des Bergsportes, seine Arbeit bei uns mit grossen Erwartungen aufgenommen, und keine davon, so sehr er zu uns hin nach Zürich gekommen ist, worden. Er schloss mit einem Rückblick auf die Schwierigkeiten und Kämpfe der Kriegsjahre, wo Schweiz und Holland ihr möglichstes taten, um gross zu sein in Dingen, in denen auch ein kleines Land gross sein kann, und frank auf das Wohl des Bundesrats, der zürcherischen Behörden und des dem holländischen so nahe stehenden Schweizervolkes. Lauter Beifall folgte, und die holländischen Gäste dankten ihm mit dem dreifachen Viva! Nach einem Vertreter des niederländischen Konsulates in Zürich, der seine Landsleute begrüßte und den Veranstalter der Studienreise Dank sagte, kamen noch zwei prominente Angehörige der Reisegesellschaft zu Worte: Prof. Dr. P. Rülinga und dessen Kollege, Prof. Dr. Snapper, von denen der erstgenannte mit Befriedigung auf den bisherigen Verlauf der Reise zurückblickte und der Veranstalter hochleben liess, die weil der zweite insbesondere die zürcherische Universität und die Arbeit ihrer medizinischen Dozenten würdigte. Prof. Dr. Cloëha beschloss die Reihe der Reden, indem er mit hoher Anerkennung der holländischen Studierenden in Zürich gedachte und in launiger Weise in eigenen Holländererinnerungen kramte.

In dem Salons des Hotels feierte man hernach mit den holländischen Freunden, die durchweg flüssend und korrekt Deutsch sprachen, noch eine reizvolle Plauderstunde, wobei für den Reiseorganisator, die Verkehrszentrale, manch schmeichelfähiges Wort abfiel. „Wir werden gerüstet“, meinte munter mein Naebber, als er von den bis ins Kleinsten vorbereiteten Aeusserlichkeiten der Reise erzählte; dass die Reise sich indessen nicht in dieser passiven Tätigkeit erschöpfen würde man gewahr, wenn sie über die berufliche Förderung, die sie in den wenigen Tagen schon erfahren haben, und über die — wolle mindestens ebensowohl auf unserer Seite — äusserst wertvolle Anknüpfung von Beziehungen mit Fachkollegen und andern Angehörigen des befreundeten Volkes sich aussprachen.

Von Zürich nach Berns reisete die Reise weiter nach Baden und anschliessend nach Raraz, sowie den grosseren bündnerischen Kurorten, nach dem Rigi und Luzern. — Wir werden Veranlassung nehmen, auch über diesen Reiseabschnitt hier noch zu berichten.

Internationales Flugmeeting Zürich.

Die fortschreitende Organisation des Internationalen Flugmeeting Zürich, 3. bis 10. September 1922, machte eine Ausscheidung und Klärung der Kompetenzen und Haftbarkeiten der beteiligten Korporationen und Organe notwendig. Die Zürcher Flugwoche wird, parallel zum vorausgehenden Gordon-Bennell-Weihnachten in Genf, von der S. A. C. C. Club als Landesveranstalter durchgeführt. Die Organisation der Ballon-Tage in Genf, die der Flugwoche in Zürich untersteht also der Genehmigung durch den Zentralvorstand des S. A. C. C. und seiner Commission sportive. Natürlich ist aber die Durchführung im Einzelnen an die regionalen Sektionen,

den Club Suisse d'Aviation in Genf und den Olschwitzerischen Verein für Luftschiffahrt in Olten delegiert. Der letztere hat in seiner Generalversammlung vom 15. Juni einstimmig beschlossen, das Internationale Flugmeeting Zürich 1922 in seinem Namen und auf seine Rechnung durchzuführen. Gleichzeitig wurden dem Vorstand Auftrag und Vollmacht erteilt, zusammen mit den bereits bestellten Organen des Flugmeetings die Personen zu bestimmen, die in allen Angelegenheiten der Flugveranstaltungen für den C. C. V. verbindliche Unterschrift führen sollen. Als solche wurden in der Folge seitens des Organisationskomitees bezeichnet die Herren Stadtrat Dr. H. Häberlin, Major W. N. Gerber und Redaktor Dr. C. Wüest, seitens des Finanzkomitees die Herren Bankdirektor Dr. Ad. Jöhr, Dr. E. Locher und Bankdirektor W. S. Merian. Damit ist die Organisation des Flugmeetings auf eine klare rechtliche Basis gestellt, und gleichzeitig auch alle bisher in seinem Namen abgeschlossenen Verträge und Verbindlichkeiten ratifiziert worden. Da der engere Vorstand des O. V. L. den Kern des Organisationskomitees bildet, ist ein reibungsloses Zusammenarbeiten beider Instanzen an sich gegeben.

In gemeinsamer Sitzung haben Empfangs-, Wirtschafts- und Festkomitee den Rahmen der Festlichen Veranstaltungen anlässlich des Internationalen Flugmeetings Zürich, 3.—10. September 1922, wie folgt festgelegt: Sa m s t a g, den 2. S e p t e m b e r, vormittags 10 Uhr findet in der Tonhalle in Zürich die offizielle Begrüssung der Ehrengäste und der aktiven Teilnehmer, sowie der Jurymitglieder und der ausländischen Delegationen statt. Sie wird mit einem Frühgessen in einfachem Rahmen verbunden. Nachmittags 2½ Uhr versammelt sich der gleiche Kreis auf dem Werdmühlplatz, um in Automobile nach dem Flughafen Dübendorf verbracht zu werden. Dort allgemeine Orientierung der Flieger, der Jury und der Presse. Versammlungen und Demonstrationen. Anschliessend begibt sich das Pressekomitee mit den auswärtigen Kollegen zu einem zwanglosen Zusammensitz an einem hübschen Punkte des Zürichsees. Abends grosses Seenachfest auf dem Zürcher Feuerwerk, Ueberleuchtung, als besondere Attraktion illuminiertes Fluggeschwader mit Luftschweber, Offizieller Mittagspunkt: Tonhalle, Illumination, Konzert der Stadtmusik, grosser Fesball.

S o n n a g, den 3. S e p t e m b e r: Erster Hauptflugtag. Er wird vormittags 11 Uhr mit einem Propagandaflug grosser Geschwader über Zürich und Umgebung eröffnet, und bringt nachmittags punkt 3 Uhr mit Geschwaderführungen, Internationaler Abwurfkonkurrenz, Internationaler Akrobatikkonkurrenz, einem Höhengschätzungs-Wettbewerb des Publikums und weiteren Attraktionen bereits die ersten Höhepunkte des sportlichen Programms. Abends findet in Zürich das offizielle Bankett des Flugmeetings statt, an welchem neben Sprechern der städtischen und kantonalen Behörden, des Schweizerischen Aero-klubs und der Armee an erster Stelle Herr Bundespräsident Haab als Vorsitzender des Ehrenauschusses die Gäste und Teilnehmer der Veranstaltung begrüßt.

In der Zeitspanne vom 4.—8. September wird sich der Erste Grosse Alpenrundflug Zürich-Thun-Bellinzona-Zürich abwickeln, flugsportlich die wichtigste Veranstaltung des Meetings. Die drei Etappen der Konkurrenz sind insgesamt in 36 Stunden zu absolvieren. S a m s t a g, den 9. und S o n n a g, den 10. S e p t e m b e r: beschliessen die beiden letzten Hauptflugtage das Meeting. Sie bringen, mit immer neuen Attraktionen reich durchsetzt, folgenden Programm zur Durchführung: 9. September: Paarweises Kunstfliegen; nationale Konkurrenz um den Becher der Sektion Mittelschweiz des S. A. C. C. Internationale Hindernisflug-Konkurrenz. Fallschirmabspünge aus Flugzeugen. Vorführung moderner Verkehrsflugzeuge, Motorloses Gleit- und Segelfliegen mit Start von einem Fesselballon aus. Höhengschätzungs-Wettbewerb des Publikums. 10. September: Fesselballonrennen, Fesselballon-Angriff und Zerstörung eines Fesselballons, Gleit- und Segelfliegen mit motorlosem Flugzeug von einem Fesselballon aus. Handicap-Dreieckflug. Höhengschätzungs-Wettbewerb des Publikums, Schluss-Apotheose durch Start sämtlicher in Dübendorf vereinigter Flugzeuge.

Die alkohollüsteren Insekten.

Im Berliner Verein zur Beförderung des Gewerbelebens sprach, wie der „Bund“ berichtet, Prof. Dr. Lindner, Direktor des Instituts für das Gärungs- und Brauereiwesen, über die Naturgeschichte der Gärung. Heißen die Amerikaner, so führte er aus, um ihre Gelernten mehr mit der Naturgeschichte der Gärung gewusst, dann wären sie auch nie „frocken“ gelegt worden. Dann hätte das Dogma vom Zellengift Alkohol nicht zum Schlagwort werden können. Heute wissen wir durch die Forschungen Prof. Neubergs, dass bei jeder Zuckerspaltung in der lebenden Zelle die Möglichkeit der Bildung von Alkohol gegeben ist. Die Forschungen des Vortragenden selber haben gezeigt, dass die meisten Mikroben Alkohol zum Bauen ihrer Zellen benutzen, und dass die Fäulnisbakterien unter ihnen den Alkohol ebenso gut, sogar leichter zur Fettsynthese verwenden können als den Zucker.

Nicht bloss der Mensch geniesst Alkohol. In jedem Blumenkelch, an jeder Wurzel wimmelt es von Gärungspilzen, die in dem Darne der Tiere, den Zellen der menschlichen Haut, im Weinkegel, allmählich mehr oder weniger verarbeitet. Manche Hummel, die über die Heide, hat offenbar sich in dem Nektar ein kleines Schwipps geholt, ebenso wie der Hirschkäfer, der vom blutenden Ast herunterpurzelt, wie man oft an den Bierbrauenden Bäumen im Walde beobachten kann. In der Natur bildet sich allenthalben Alkohol, auch wo keine Gärungsmikroben sind, nämlich da, wo starke oder zuckerhaltige Gewächse, Früchte, bei Luftabschluss verharren, oder wo der Sauerstoff der Luft ziemlich verbraucht ist. Wir brauchen uns nicht zu wundern, dass man in einem Kubikmeter Regenwasser bis ein Gramm Alkohol gefunden hat.

Dass die Atmosphäre nicht schon längst alkoholgesättigt ist, kommt daher, dass der Alkohol zumeist am Orte der Entstehung an der Oberfläche sofort von den dort schon anwesenden Mikroben assimiliert und in Kohlendioxid, dem wir Weinkegel allmählich mehr oder weniger überzieht, lebt zum grossen Teil von den Weingeistdämpfen und wird dabei so feht, dass er an glühendem, nachtsam weggeworfenem Streichholz sich sofort entzündet und im Nu den ganzen

Keller in Brand setzt. Fettreiche Pilze, zu denen auch der Tuberkelbazillus gehört, brennen angezündet wie ein Gelack auf Ende.

Prof. Lindner ist der Überzeugung, dass die häufige Verordnen von Kognak, schwerem Wein oder Kefir mit einem tüchtigen Schuss Kognak zur schnelleren Verfertigung der Tuberkelbazillen, nämlich bei Liegekuren in frischer Luft, beiträgt; die Aerzte hätten mit solchen Verordnungen unbewusst das Richtige getroffen.

Sektionen

Hotelier-Verein Maloja-Sils-Silvaplana und Surber. Der Vorstand dieser Sektion ist am 7. Juli wie folgt bestellt worden: Präsident: Herr E. Mattosi-Heinz in Silvaplana; Vizepräsident: Herr Direktor Foxley in Maloja; Aktuar: Dir. M. Schmid in Sils-Baselgis; Beisitzer: HH. Dr. Kienberger in Sils und Kirchner in Maloja.

Kleine Chronik

Ein ehrwürdiges Gasthaus. Dieser Tage waren es 400 Jahre, dass das Gasthaus z. „Kreuz“ (früher „Weisskreuz“) in Unterägeri urkundlich das erste Mal erwähnt wurde; das Haus selbst soll 1518 erbaut worden sein. Bis ins 17. Jahrhundert war es die einzige Dorfwirtschaft. Als weitere Sellenheit kommt hinzu, dass seit 300 Jahren das Gasthaus stets im Besitze der gleichen Familie war. („N. Z. Ztg.“)

Verkehrswesen

Territel-Glön-Bahn. Beförderte Personen im Monat Juni 11,450 (1921: 13,619). Total der Transportentnahmen Fr. 12,765 (1921: 14,857).

Glön-Rochers de Naye-Bahn. Beförderte Personen im Monat Juni 28,700 (1921: 28,540). Transportentnahmen Fr. 30,277 (1921: 30,666).

Internationale Zugverbindungen. In handlichem Taschenformat geben die Bundesbahnen soeben als Auszug aus dem amtlichen schweizer. Kursbuch eine Zusammenstellung (deutsch, französisch, englisch) der internationalen Zugverbindungen der Schweiz heraus. Das Büchlein, das beim Publikationsdienst der S. B. B. bezogen werden kann, enthält ausserdem ein Verzeichnis der Bundesbahngaststätten wie der Fahrkartenvorkaufsstellen in Europa.

Die Elektrifikation Luzern-Basel. Für die Elektrifikation der Strecke Luzern-Basel, die teilweise bereits in Angriff genommen ist, muss in Ofen ein neuer Unterwerk erbaut werden, weil der Wirkungskreis des Unterwerkes Steinen nicht über Ofen hinausreicht. Die Erstellung dieser Anlage wird längere Zeit erfordern. Anzunehmen ist, dass bei einem normalen Verlauf der Arbeiten im Herbst 1923 die Strecke Luzern-Ofen dem elektrischen Betrieb übergeben werden kann. Bei der Elektrifikation Ofen-Basel bedeutet die elektrische Ausstattung der Gleisgruppen im Bahnhof Basel die schwierigste und zeitraubendste Arbeit; sie wird nach den Erfahrungen, die bei andern Bahnhöfen gemessen wurden, ungefähr ein halbes Jahr in Anspruch nehmen. Nach dem Stand der Projektarbeiten kann angenommen werden, dass bis Frühjahr 1924 der elektrische Betrieb bis Basel ausgedehnt werden wird. Die Bundesbahnen haben, wie die „National-Zeitung“ soeben als Auszug der baselständischen Regierung zugesagt, den durchgehenden elektrischen Betrieb Basel-Chiasso im Laufe des Jahres 1924 zu verwirklichen, auch wenn das Rapperswil-Werk nicht erstellt werde. Diese Zusicherung wird nun zweifellos eingelöst.

Auslands-Chronik

Ein ungarisches Karlsbad. (E. V.) In der oberungarischen Gemeinde Jasz-Karajeno ist eine gläubersalzführende Quelle getreten, deren Wirksamkeit die der Karlsbader Quellen weit aus übertrifft soll. Zur Ausnützung dieser ungarischen Heilquelle wurde bereits unter Beteiligung englischen Kapitals eine Aktiengesellschaft gegründet, deren Stammvermögen 12,000 Pfund Sterling betragt.

Valulapreise in Oesterreich. (E. V.) Um gegen die steigenden Wechselkurse und die österreichischer Kupon geschützt zu haben, haben die Hotel- und Pensionsinhaber der meisten Kurplätze beschlossen, ihre Preistarife in ausländischer Währung festzusetzen. Die Sommerpreise in Baden bei Wien notieren in französischer Währung, für eine einfache Sommerwohnung wird als Mißpreis die Kleinigkeit von tausend Francs berechnet. In Bad Gastein wird der Pensionspreis in Schweizerfranken gefordert, während in Hofgastein eine ganz neue Steuer zur Hebung der Gemeindefinanzen zu zahlen sein wird — eine Luftsteuer von 480 Kronen. Aber nicht nur die Alpenluft ist Steuerobjekt, auch für das Wasser der Thermalquellen ist teuer in Gastein nicht wenig zu zahlen, nämlich 700 Kronen pro Bad.

Die Fremdensteuer in Berlin. Die Angelegenheit der Sonderbesteuerung der Ausländer in Berlin scheint laut einer Mitteilung der „Bas. Nachr.“ zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen der dortigen Fremdensteuer und den Magistrat zu führen. Es wird vertraulich mitgeteilt, dass eine neue Steuerbefreiung, die für Ausländer das Fünftfache der gegenwärtigen Steuer vorsieht, binnen kurzem in Kraft treten soll. Die Berliner Hoteliers haben eine scharfe Abwehraktion gegen diese Steuer eingeleitet. Die Inhaber der Spezialgeschäfte sowie die Verbände des Kleinhandels haben sich dieser Profiteurbewegung angeschlossen, da sie von dieser Sonderbesteuerung der Ausländer die Vernichtung des ganzen Berliner Fremdenverkehrs befürchten. Auch die Angehörigen der Entenlesarten haben eine Profiteurbewegung eingeleitet. Sie beabsichtigen, durch ihre diplomatischen Vertreter bei der Reichsregierung in Berlin vorstellig zu werden.

Hotelverkäufe in Paris. Im Auftrage eines Londoner Finanzsyndikates hat, wie den „Basler Nachrichten“ gemeldet wird, Sir Murland de Grasse Evans für die Summe von 6½ Millionen Fr. vier holländische Hotels, die früher in deutschem Besitz waren, angekauft. Es handelt sich um folgende Hotels: Hotel Astoria, gegenwärtig Sitz der Reparationskommission, Hotel Campbell in der Avenue Friedland, Hotel Beau-

site in der Rue de Presbourg und Hotel Colombia in der Avenue Kleber. Diese vier Hotels waren von den Kriegen im Besitze der Société des Hôtels de l'Europe, die Aktionäre und Verwalter waren Deutsche. Ein französisches Syndikat bot 5,365,000 Fr., wurde aber von Evans überboten. In französischen Hotelkreisen herrscht grosse Unzufriedenheit über den Erwerb dieser Hotels durch einen Ausländer; das Parlament soll aufgefordert werden, durch einen Gesetzesentwurf zu verordnen, dass der grössere Teil des Kapitals und der Verwaltung französisch sein muss.

Haus- und Landwirtschaft

Kurs für Blumenkultur.

Am 7. und 8. August findet an der Versuchsanstalt Wädenswil ein Kurs über Blumenkultur statt, an dem auch Frauen und Töchter teilnehmen können. Der Unterricht bezieht sich auf: Einjährige Blütenpflanzen (Sommerflieder), deren Verwendung und Kultursprüche; Auswahl der dankbarsten Stauden und ihrer Verwendung; Staudenrabatten und deren Unterhaltung; Rosen; Topfpflanzen, Balkonpflanzen, ihre Verwendung, Pflege, Düngung etc. Praktische Demonstration. Zur Ergänzung wird eventuell im Laufe des Herbstes ein weiterer Kurstag angeschlossen. Zur Aufnahme ist ein Alter von mindestens 18 Jahren erforderlich. Anmeldungen sind bis spätestens 2. August an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.

Fremdenfrequenz

Zürich. Die Zahl der im Monat Juni in den Hotels und Pensionen ersten und zweiten Ranges der Stadt Zürich abgesehener Fremden beträgt 19,074 und verteilt sich nach Nationalitäten wie folgt: Schweiz 12,950, Deutschland 1325, Oesterreich 318, Italien 360, Frankreich 532, Spanien und Portugal 466, Belgien 122, Holland 470, Grossbritannien 572, Skandinavien 333, Russland 404, Polen 44, Tschechoslowakei 67, Jugoslawien 24, Ungarn 94, übrige europäische Staaten 190, Nordamerika 1154, übrige aussereuropäische Länder 246.

Vermischtes

Hotelzimmer für Hunde. Die Direktoren der grossen Londoner Hotels sind in nicht geringer Verlegenheit, wie sie die der Tierwelt angehörenden Schösskinder unterbringen sollen, die die amerikanischen Gäste bei sich haben, und die sie mit allem Komfort untergebracht wissen wollen. Bei den meisten dieser verzogenen Liebhaber handelt es sich um Hunde, Katzen und Kaninchen. Aber das Strandhotel beherbergt auch ein Känguru, und der Direktor erhielt von dessen Herrin die strenge Weisung, dem süßen Tierchen soviel Milch und andere Leckerbissen zu verabreichen, als es haben will. Im Savoy-Hotel forderte, wie der „Bund“ zu berichten weiss, eine Amerikanerin für ihren Schössharg ein eigenes Zimmer mit einem Bett, damit ihm eine bequeme Nachtruhe verbürgt sei.

Briefkasten der Redaktion

An A. R. in O. Wir werden Ihre Anfrage auf brieflichem Wege beantworten, sobald wir vom hiesigen Konsulat nähere Informationen erhalten. Bekannt ist, dass Reisende aus valaufstarken Kurorten für die Einreise und den Aufenthalt in Kurorten Deutschlands exorbitant hohe Gebühren zu entrichten haben.

An Herrn B. in L. und St. in D. Besten Dank für Ihre Zusendungen in Sachen Reklameofferte des Bankhauses Schulhof & C. in Innsbruck. Diese angeblich neue und einzigartige Reklame wäre nichts anderes als ein minderwertiger Abklatsch der vor vielen Jahren in diesem Blatte eingehend gewürdigten „Propaganda durch die Hotellerei“ (Affichage-System). Dabei sind die Preise des Innsbrucker Bankhauses für die Miete des einzelnen Reklamefeldes derart hoch angesetzt, dass wohl kein Schweizer Hotelier auf das Angebot herintreten dürfte.

Redaktion — Rédaction
A. Kurer
Ch. Magne (abwesend).

Zustellung der Hotel-Revue

In letzter Zeit mehren sich wieder die Reklamationen über verspätete Zustellung unseres Blattes, die nur in Unregelmässigkeiten in den betreffenden Hotelbureaux ihre Ursache haben können.

Wir ersuchen die HH. Prinzipale um Abhilfe durch zweckmässige Instruktion und Kontrollierung ihres Bureaupersonals. In Zweifelsfällen kann die Adresse der Bezugsberechtigten auf dem Ortspostbureau leicht in Erfahrung gebracht werden.

Expédition der „Hotel-Revue“.

Reklameleit.

Paris. Hôtel Bristol, 2 Rue Dunkerque, 1 Min. v. Nord-u. Ostbahnhof, Letzt. Komfort. Schweizerhaus. Adolf Crellaz, Bes.-Dir.

„Das Hotel-Verfahren“

von Rechtsanwalt Dr. Münch-Eisenlohr, Direktor der Schweizer Hotel-Treuhandgesellschaft, Zürich. — Verlag des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 1922.

Praktischer Ratgeber für Hoteliers, Bankfachleute, Anwälte, Beamte, Nachlassbehörden und Richter, die sich mit dem Pfandnachlassverfahren im Gastgewerbe zu beschäftigen haben.

Preis Fr. 2.20. Erhältlich gegen Einzahlung auf Postcheckkonto Nr. V 85 Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.

Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung, Vernicklung
sowie Reparaturen

jeder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die

BERNDORFER KRUPP METALL-WERK
AKTIEN-GESELLSCHAFT IN LUZERN

Annahme von Reparaturwaren durch alle guten Spezialgeschäfte.

Verlangen Sie kostenlos Musterofferte über unsere

Füll-Artikel

**RAHMCORNETS
RAHMROLLEN
GLACESHALLEN**

zu Fruchtte ist das ausserordentlich Gebück

ORIG. ZÜRCHERHUPPEN

Gebr. W. W. Hug, Spezialhaus 1. Ranges,
Telephon Hott 6729, Zürich 7, Eidmattstrasse 19, 27.

A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speise-
Säle, Vestibules etc.

Best eingepreistes

1. August 1922!

Bundesfeier - Menükarte

nach Originalentwurf des bekannten Schweizer-Malers Ernst E. Schlatter, in
Dreifarbindruck auf fein weiss Kunstdruck-Karton. Preis pro 100 Stück ein-
fache Karten Fr. 20.— ohne Text, Preis pro 100 Stück Doppelkarten Fr. 25.—
ohne Text. Spezialer Textendruck unter billiger Berechnung. Man verlange
Muster. Solange Vorrat werden letzthändige Menüs (Alphornbläser) zu obigen
Preisen abgegeben.

6250 **KOCH & UTINGER, CHUR**

Café

(geröstet, gemahlen oder gebrauchsfertig)

Angestellten-Café Fr. 2.40 per Kg.
Restaurants-Mischung 2.80 „
Hotel-Mischung 3.40 „
Freunde-Mischung 4. „
Misch-Mischung 4.60 „
Mosca pur 5.20 „

Ces-Ceylon, Hotel-Spezial-Mischungen à Fr. 5.50 und 6.50 „
Endwar-Cee, indische Spezial-Mischung à Fr. 8.50 und 9.— „
Bordeaux- und Walliser Spezial-Weine, offen und in Flaschen.
Liqueurs. — Verlangen Sie Preis-Courant.

ED. WIDMER, ZÜRICH
Häringstrasse 17. — Telephon: Hottingen 2950
Genussmittel-Importation - Kaffee-Gross-Rösterei.

Hoteldirektor

sucht zum Herbst Engagement. Erste
Kraft. Absolvierung nur erster Häu-
ser des In- und Au-landes — Offer-
ten unter Chiffre G. R. 2581 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Aux propriétaires de billards

Il est dans votre intérêt de vous adresser au soussigné
pour la rénovation de vos billards. — Tous les accessoires.
Prix modérés. Références de leur ordre. Se recommander :

Fr. Bæriswyl
billardier, Schindlerstrasse 20, Zürich 6
Téléphone Mot. 3509

Original- GEMÄLDE

Landschaften in Oel, passend für bessere Hotel-
räumlichkeiten, Umstände halber zu stark reduzier-
ten Preisen direkt aus erster Künstlerhand abzu-
geben. — Anfragen unter Chiffre M. R. 2958 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Heizer-Mechaniker

Empfehle meinen Heizer den Herren Kollegen für ähnliche
Stellen, frei ab 1. Oktober. Auskunt durch die **Direktion
des Hotel Barblan, Sils-Maria** (Engadin). 2583

DIREKTION

Geschäftsführender Ehepaar, seit Jahren in gut gehendem Sommer-
Hotel tätig, sucht Leitung eines Wintergeschäftes, allen-
falls auch Zweigstation- oder Jahrgeschäft. — Offerten unter Chiffre
K. R. 2578 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Simplon

bestehend aus 27 Zimmern und einem grossen Parterre-
Restaurant samt allen erforderlichen Dependencies zu ver-
mieten, eventuell auch zu verkaufen. — Reflektanten sind
gebeten, ihre Offerten bis zum 15. August nächst an die
Direktion der B. L. S., Genferstrasse 11, Bern, einzusenden.
Die Offerten bleiben verbindlich bis 15. Oktober 1922.

Bern, den 12. Juli 1922.

Berner Alpenbahn-Gesellschaft
Bern-Lötschberg-Simplon
Der Direktor:
Kunz.

6253

Für internationales, erstklassiges Hotel in einer
der grössten Städte Hollands wird ein sprachkundiger

Hotelfachmann als Direktor gesucht

Bewerber wollen ihre Offerten unter ausführlicher Angabe der bis-
herigen Tätigkeit unter Chiffre V. U. 2579 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2, richten.

Versuchen Sie meinen

Kunst- Honig

Kessel mit 2,5, 4,5, 10 u. 28 Kg. Netto-Inhalt

Fr. 1.80
per Kg.

von Fr. 30.— an franko, Ziel: 30 Tage.

Gratis-Muster

Sirup- und Kunsthonig-Fabrikation
W. Weichert, Küssnacht (Zsch.)

Künstler - Trio

mit mehrjährigen, besten Referen-
zen, sucht Engagement in allen
Offerten erbeten an Kürtorchster
Burgfluh, Kerns. 4581

Hotel-Omnibus

Leicht, eleganter Hotel-Omnibus,
ein- u. zweisitzig, 6-Sitzplatzig, in
bestem Zustande billig zu ver-
kaufen. Auskunt erteilt Hotel
Lützelau, Weggis. 276

ler Aout

Feux d'Artifice
Articles d'illumination. — Jolis
assortiments de Fr. 15.— à Fr. 300.—.
Expéditions promptes et soignées.

Feitjens fils & Co.
Neuchâtel, Tel. 335.

Zu kaufen gesucht.

1 eiserner Rolladen, 250 Cm.
breit, 240 Cm. hoch, 1 Eiskonserv-
ateur, 2 bis 3teilig. Offerten mit
Preis an Hotel Lützelau,
Weggis.

Jeune homme de 22 ans, présent-
ment bien, cherche place. 4256

d'apprenti sommelier

ou de volontaire. Adresse offres
sous S. c. 4670 Y. à Publicitas
Bern.

Messrs les Hoteliers

ayant à leurs services un Sierli
Joseph de Muri (Argovie) ancien-
nement casserolier Hôtel de la
à Vevey, sont inamment pris
de donner son adresse sous
chiffre P. c. 6935 M. à Publici-
tatis, Lausanne.

Erstklassiges Trio

(evtl. Quartett), grosses modernes
und klassisches Repertoire, frei ab
1. September, sucht Engagement.
Angehören in Bad Fideris (Präti-
gau). — Offerten zu richten an
Kaplanmeister daselbst. 2575

**HELVETIA
BACKPULVER**
VERWENDET JEDE HAUSFRAU

A-SENNHAUSER
FLÜGEL CREME SAUCEN PULVER

Schwabenkäfer

Russen, Ameisen werden total
verlöhrt durch MYRMEKX. Neu
entdeckt. — Erfolg garantiert. —
Kein Borax. — Kein Insektenpulver
Schachteln à 3/75, Spritzen 1/25.

Vermoln - Laborat. Gen.

A vendre

à St. Julien de Genève, Château
hôtel-pension sur France, alt.
750 m., bien meublée, 33 pièces,
parcs, tennis, électrifié, Vue mer-
veilleuse. — S'adresser Lachat,
not. Reigner (Hte. Savoie)
Pex complant. 2552

Kochlehrstelle gesucht

4580
für 17jährigen, kräftigen Jüngling.
Basel bevorzugt. Anmeldung bei
Herrmann Adersmann - diinz,
Maschinen, Chindiez (Bern Jura)

ARGENTURE

Et réparation de service de
tables. Spécialité pour hôtels.
G. ZORRIS, Coulouvrentré 40,
GENÈVE. — Teleph. Stand 987.

Die Gewissheit einer bevorstehenden
25jährigen Friedensezeit

ist für die jetzige Menschheit ein grosser Trost, ja für manchen vielleicht
das Einzige, das ihn hindert, Hand an sich zu legen. Selbstverständlich ist
unter den jetzigen Verhältnissen obiges ohne gewaltige Umwäl-
zungen durch einen Diktator nicht denkbar u. möglich. Wer sich am
zuverlässigsten orientieren will, bestelle die Sammlungen der
Professoren Spirago u. Konzator: „Der kommende grosse Monarch“,
Fr. 1.40; „Die Zukunft Frankreichs“, Fr. 1.—; „Deutschland“, Fr. 1.—;
„Die Weissagungen des blinden Jünglings über Böhmen“ (in der
Tschechoslowakei verboten), Fr. —.90; „Genaues über den Antichrist“,
Fr. 2.75; „Prophezeiten“, broschiert, Fr. 2.75, geb. Fr. 4.50;
Buch der Wahr- und Weissagungen, geb. Fr. 5.50. Erhältlich bei
E. Lichtensteiger, St. Gallen 11. — NB. Wegen
offener Neudrucke eventl. 2-3 W. Lieferfrist einzelner Sachen. 2580

DIREKTION

Leiter eines erstklas-
sigen Hotels, mit ge-
schäftskundiger Frau,
sucht sich auf Herbst
zu verändern. Prima Referenzen. Offerten gefl. unter Chiffre S. R. 2582
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Daily Mail

CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any
other English Journal circulating on the Continent.

Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

ZÜRICH
Unfall- und Haftpflicht-
Versicherungen

Vergünstigungen

gemäss Vertrag mit dem
Schweizer Hotelier-Verein
beim Abschluss von

Unfall- und Haftpflicht- Versicherungen.

General- und Hauptvertretungen:

Aarau: E. Hoffmann & Söhne. — Basel: R. Knöpfli, Gerber-
gasse 4. — Bern: E. & M. Keller, Zeughausgasse 29. — Brig: A.
Haag & Lenz. — Chur: C. Leuzinger-Willy. — Frauenfeld: A.
Haag & Lenz. — Glarus: N. Melcher. — Luzern: J. Kaufmann
& Sohn, Burgerstrasse 18. — Romanshorn: Emil Schellin.
Schaffhausen: O. Frey, Saffranstrasse 6. — Solothurn: A.
W. Marti-Allemann. — St. Gallen: W. Diener & Sohn, Rosen-
bergstrasse 30. — Winterthur: E. Spiry-Mag, äussere Schaff-
hausstrasse 10. — Zug: J. Trachler, Schindigasse 16. — Fri-
bourg: Rysler & Thalman, Rue de Romont, 2. — Genève:
R. Marchand & Cie, Place Bel-Air, 2. — Lausanne: H. Baud,
Avenue du Tribunal Fédéral, 2. — Neuchâtel: E. Camenzind,
Rue des Epandeurs, 8. — Sion: C. Aymon & H. de Lavallaz.
Bellinzona: E. Buzzini. — Mendrisio: R. Borella.

Spezial-Marke für echten Fricktaler Kirsch und feine Liqueure

Fricktal. Obstverwertungs-Genossenschaft EIKEN (Aargau)

Honig

Kessel à 9 1/2, 27 Kg.

Kalifornischer Fr. 3.60 3.65
Bienenhonig Fr. 1.35 1.30
Kunsthonig II. Fr. .95 .90

Aufträge ab Fr. 25.— franko Tal-
bahnstation oder 1/2 franko per
Post. **E. Schildknecht-Tohler
und Sohn**, Honig-Grosshandel,
St. Gallen. 2458

MELFOR

Sie werden staunen
was Ihre Gäste sagen

wenn Sie den Salat und Speisen in Zukunft nur noch mit
„Melfor“, welcher aus aromatischen Kräuteresenzen mit
Honigzusatz hergestellt, zubereiten. „Melfor“ ist sehr aus-
giebig in Gebrauch und spart das Oel. „Melfor“ ist Magen-
und Darmkranken sehr zu empfehlen und der Gewunde leicht
„Melfor“ weil er eine pikante aromatische Würze ist.
Täglich kein Zeugnisse von ersten Hotels und Restaurants
ein, verlangen Sie diese in Prospekt mit einem Gratis-Muster.

**Schweiz, Speise-Essig-Fabrik
„Melfor“ Aarau.**

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse,
Nachtragungen, Neuvertrich-
tungen, Inventuren zu besor-
gen und Bücher zu ordnen.

E. Eberhard
vormals Bär & Hohmann
Zürich-Kloten, Teleph. Nr. 37
Bahnhofstrasse 100, Zürich.
Revisions- — Expertisen. 266

Ochsen- und Rindfleisch

Nierstücke; halbe und ganze Kärri, Stotzen und Carrés; ganze und
halbe Schafe, sowie Gigots und Carrés in prima Qualität empfohlen
und versendet zu vortheilhaftem Preise G. Lüthi, Metzgerei, Thun.

6 bis 12 Paar
guterhaltene

ZU KAUFEN GESUCHT Curlingstones

Offerten unter Chiffre F. Y. 2572 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2

Suter Frères

Montreux

Jambons et langues
en boîtes 519
Grand choix de
Charcuterie fine

Demandez nos prix-courants

Chef de Service

(Stütze des Prinzipals)
gesucht
in Bahnhof-Restaurations

seriösen Mann, Schweizer, tüchtiger Restaurateur, ver-
sichert im Verkehr mit Schweizer Kundschaft, Vertrauens-
posten. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Referen-
zen und Alters-angabe unter Chiffre G. 4636 Y. an
6255 **Publicitas A.-G., Bern.**

Schweiz. Moteliereverein

Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäfts-
bücher:

Receptenbücher (Hotel-
journal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrenzbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleinere
Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher
Bonbücher

Mässige Preise!
Musterbogen gratis zur
Einsicht.

Huile
Sambert
la plus fine
pour le
SABADE

Trinken Sie

BURGERMEISTERLI

Beliebter Aperitif

nur echt von F. MEYER BASEL vide Rückseite der-Flasche
Fabrikation seit 1815

A-S Kälte-Maschinen

FABRIKAT BROWN BOVERI

HOTEL-KÜHLANLAGEN · EISERZEUGER · KÜHLSCHRÄNKE

**AUDIFFREN SINGRÜN
KÄLTE-MASCHINEN**
AKTIENGESELLSCHAFT
BASEL ST. JOHANNS-VORSTADT 27

**SCHUTZ-
MARKE**

Kälteerzeuger

Keine Stopfbüchsen, Manometer,
Ventile. — Keine fachkundige
Wartung erforderlich.

A-S KÜHLSCHRANK

Ecole professionnelle de la Société suisse des Hôtelières à Cour-Lausanne.

1. Cours professionnel: Préparation théorique et pratique, technique, commerciale et linguistique, à l'exercice de la profession hôtelière. Durée du cours: 10 mois. Ouverture: le 1er septembre.

2. Cours de cuisine: Préparation pratique et théorique dans toutes les branches culinaires. Durées des cours: 3-4 mois. Dates d'ouverture: 15 septembre, 15 janvier et 26 mai.

Demander prospectus et renseignements à la

Direction.

Menus pour la Fête nationale.

Comme chaque année, la maison Koch & Ullinger à Coire a édité une carte-menu spéciale pour le 1er août, à l'intention des hôtels de la Suisse. La nouvelle carte, due au pinceau de l'artiste Ernest E. Schlatter, représente un robuste gars de nos montagnes brandissant d'un bras exercé le drapeau fédéral, une scène que l'on peut admirer dans chacune des fêtes où se rassemblent les pères suisses et dont le caractère est éminemment national. La disposition des couleurs est fort réussie et la carte ornée très heureusement les tables modestes comme les plus luxueuses. Aussi la recommandons-nous à l'attention de nos sociétaires, qui en seront sûrement satisfaits.

Fête nationale de 1922.



Appel du Comité National Suisse pour la fête du 1er août.

(Rédigé par J. Bosshart, Clavadel.)

L'humanité est encore loin d'entrevoir le terme de sa grande tribulation. Les canons se taisent, mais la lutte continue, sans pitié, et, quelque part, des millions d'hommes meurent de faim. Lorsque, le 1er août, les feux, signaux d'union fraternelle, s'allumeront sur nos montagnes, ils éclaireront un monde qui n'a pas encore retrouvé la paix et ne s'est pas encore engagé dans la voie du pardon.

Dans notre patrie en particulier, l'intensité des antagonismes politiques ne s'est guère alléguée. Nous avons besoin les uns des autres — les expériences quotidiennes nous le montrent — et, pourtant, aucun des partis ne peut se décider à renoncer aux méthodes de lutte qui n'ont été que trop longtemps pratiquées, et que caractérisent la dureté et l'intransigeance. Si la souffrance rapprochait vraiment, il en serait autrement: notre peuple chercherait à resserrer les liens qui nous unissent, car toutes les classes souffrent d'une manière ou d'une autre. Le commerce et l'industrie, les métiers, même, sont paralysés; des milliers de mains sont réduites à l'inactivité; l'agriculteur, lui aussi, fait entendre sa plainte.

On cherche le remède sans le trouver, parce qu'on le cherche là où il n'est pas. Le mal est que nous ne sommes pas préparés intérieurement à notre tâche. En courant pendant de longues années vers un but faux, nous avons perdu de vue ce dont nous avions le plus besoin. Nous savons, par expérience, où conduit l'amour de soi-même — l'égoïsme —, et nous nous laissons dominer par lui; nous nous rendons compte, chaque jour, de l'insubstantialité des biens terrestres, et nous les recherchons plus avidement que jamais; il suffit de parler de l'esprit qui sauve et vivifie pour provoquer une sourire moqueur. Et pourtant, l'humanité ne trouvera la guérison que lorsqu'elle aura reconnu que, loin de se fonder exclusivement sur des forces économiques, notre vie dépend, dans un bien plus forte mesure, de forces spirituelles, et que, là où ces forces font défaut, l'état le plus brillant en apparence n'est que misère.

Un bon livre est une des meilleures sources de force spirituelle. Nous devrions nous attacher à augmenter l'influence des bons livres sur l'âme de notre peuple. S'inspirant de cette idée, le Conseil fédéral a décidé de consacrer le produit de la vente des cartes postales du 1er août à la « Bibliothèque pour tous ». Créer des bibliothèques ambulantes, faciliter leur accès dans des régions où le livre ne pénètre que difficilement, tel est notre but.

Puisse ces bibliothèques devenir, à l'instar des stations centrales d'électricité qui abondent en notre pays, des sources d'énergie et de lumière! Puisse-elles contribuer dans une large mesure au développement spirituel et moral de notre peuple, donnant à tout citoyen appelé à exercer une profession une conception aussi élevée que possible de sa tâche! Idéal facile à atteindre, si tous unissent leurs efforts.

Célébrons donc notre fête nationale conscients de l'action bienfaisante des forces spirituelles. Le sentiment de l'acquis que nous aïeux nous ont laissé doit faire du 1er août un jour de joie, mais, à la fois, un jour de retour sur nous-mêmes. Que chacun se retrempe dans l'aspect des feux qui seront allumés! Le feu est un symbole de l'esprit — Un souffle de tempête abaisse parfois sa flamme vers la terre, mais, grâce à sa tendance naturelle, elle se relève pour remonter, victorieuse, vers le ciel. Puisse notre volonté rendre toujours, comme la flamme, vers les hauteurs!

Pour le Comité National Suisse de la fête du 1er août:

- Dr HAAB, Président de la Confédération, Berne, Président d'honneur.
- Dr MEYER, conseiller national, Zurich, président.
- H. MICHELI, ancien conseiller national, Genève, vice-président.
- Dr BERTONI, conseiller aux Etats, Lugano, vice-président.
- CALAME, directeur, Winterthur, président du comité exécutif.
- V. SCHUSTER, Zurich, président de la commission de propagande.
- G. BISLIN, Zurich, trésorier.
- J. BRANDENBERGER, Zurich, secrétaire.
- O. VATERLAUS, Thalwil.
- A. RAUBER, Ollen, secrétaire de l'Alliance suisse des Samaritains.

L'Amérique et le tourisme suisse.

(Extraits des rapports de M. le Président central A. Bon sur son récent voyage d'études aux Etats-Unis.)

(Suite et fin.)

Je m'en vais maintenant m'étendre quelque peu sur le chapitre de la propagande et de la publicité. Je me suis entretenu sur ces deux points avec des rédacteurs des principaux journaux, avec des directeurs de maisons de publicité, avec les plus grands propriétaires d'hôtels ainsi qu'avec les chefs d'importantes entreprises commerciales.

Par le mot propagande, j'entends les efforts destinés à faire connaître la Suisse au public voyageur, à faire connaître aussi notre industrie et à éveiller en Amérique un intérêt général pour notre pays. Je ne puis pas me défendre de l'impression que nos représentants aux Etats-Unis doivent se sentir quelque peu isolés. J'ai compris l'importance d'une représentation à l'étranger quand j'ai vu ce qui est réalisé dans ce domaine par d'autres Etats de l'Europe, tout spécialement par la Tchécoslovaquie, la France et la Suède. Non seulement leurs consulats sont beaucoup plus grands, mais ils publient constamment dans les quotidiens des articles sur l'exportation, la situation financière et les stations climatiques et balnéaires de leurs pays respectifs. La Tchécoslovaquie est particulièrement active dans ce domaine. Ses consulats lancent sans discontinuer des informations de presse sur les thèmes les plus divers. Je me suis entretenu là-dessus avec les rédacteurs du « New-York Times » et de quelques autres journaux. Ces messieurs m'ont déclaré qu'ils s'intéresseraient fort à des communications sur les produits de la Suisse, sur nos finances, sur les circonstances et les événements politiques de notre pays et sur nos stations d'étrangers. Ils m'ont affirmé qu'ils publieraient volontiers des articles sur ces différents sujets. Il me semble en conséquence qu'il devrait être possible de fournir à nos consulats des informations et des rapports destinés à la presse. Les articles, qui pourraient être traduits en Amérique par les soins des consulats eux-mêmes, constitueraient une excellente propagande. Je ne citerai ici qu'un exemple. On a généralement l'idée, en Amérique, que les tarifs des chemins de fer et des hôtels européens sont exorbitants. Je suis d'avis moi-même que le transport des voyageurs et des bagages coûte trop cher. Mais le meilleur, le seul moyen de couper court aux faux bruits répandus en Amérique, c'est de mettre à la disposition de nos consulats des chiffres donnant une comparaison, en pour cent, de

nos tarifs et des tarifs américains. En ce qui concerne les prix d'hôtel, ceux qui sont pratiqués en Suisse sont de beaucoup inférieurs aux prix des établissements américains de même catégorie. Il m'a été partout possible, en produisant des chiffres, d'obtenir à ce sujet la publication de rectifications. Je me promets beaucoup d'une pareille propagande, non seulement pour l'hôtellerie, mais pour un grand nombre d'autres industries.

Quant à la question de la publicité, que j'ai étudiée d'assez près, je suis arrivé aux conclusions suivantes:

La publicité en faveur de la Suisse, pour être efficace, doit être lancée et dirigée par un bureau unique. J'ai basé mon étude sur la réclame pour le développement de la Colombie, pays situé à quatre jours et quatre nuits de voyage des Etats de l'Est. Cette publicité a été constamment organisée et effectuée par un office central et elle a donné, pour le développement de la Colombie, des résultats énormes. Dans cette publicité générale, la Colombie était présentée comme un tout unique, la réclame ne variant aucune particularité spéciale. Pour les informations détaillées, on renvoyait le public à l'office central et aux agences de voyages. Je ne vois pas d'autre moyen à employer pour la Suisse; elle doit entreprendre en Amérique une seule action d'ensemble et adapter ses efforts aux proportions énormes de tout ce qui se fait dans ce pays. Une publicité lancée par une seule région touristique, par une seule entreprise hôtelière ou par une seule compagnie de chemin de fer secondaire disparaît en Amérique dans la masse des insertions, de sorte que la dépense ainsi faite n'est nullement en rapport avec les résultats obtenus.

Tous les milieux suisses intéressés au tourisme devraient donc concentrer leurs moyens de propagande et faire en Amérique une publicité de caractère général. Ma conviction est basée sur des lettres des principaux propriétaires de journaux, que j'ai consultés sur cette question.

D'autre part, notre publicité en Amérique devrait porter surtout sur la saison d'été, la saison des sports d'hiver se recommandant d'elle-même et ne concernant d'ailleurs qu'une petite partie de l'ensemble des hôtels de la Suisse. Comme seul bureau exclusivement chargé de fournir des informations de détail demandées à la suite de cette publicité, il faudrait choisir l'agence des C. F. F. à New-York, qui répondrait à tous les désirs du public et qui enverrait impartialement les voyageurs dans toutes les contrées de la Suisse, de sorte que tous les intéressés participant aux frais de la réclame en retireraient des avantages proportionnés à leurs dépenses. Il est évident que l'agence des C. F. F. devrait disposer d'un personnel suffisant pour satisfaire en tous points le public voyageur et les agences de voyage.

Pour tout le matériel de réclame envoyé en Amérique, le destinataire est tenu de payer un droit d'entrée. Cette disposition a eu pour conséquence que des agences ont refusé d'accepter ces envois. D'autre part, une grande partie de ce matériel coûteux, qui arrive en masse à certains moments de l'année, reste en dépôt dans les bureaux des agences et n'est pas utilisé comme il devrait l'être. Si nous avions un office central pour notre publicité, il pourrait concentrer les envois de Suisse et mettre périodiquement, en quantités restreintes, le matériel reçu à la disposition des agences de voyages. Ainsi seraient évités beaucoup de désagréments et, d'autre part, le matériel ainsi distribué systématiquement et intelligemment serait utilisé d'une manière bien plus efficace.

Il y aurait lieu enfin de consacrer une attention particulière à la façon dont nous composons notre matériel de réclame. Nous sommes connus en Suisse par nos très belles photographies de paysages. Cependant, celui qui connaît la mentalité américaine se rend compte que les Américains préfèrent les portraits de personnalités vivantes. J'ai pu constater que nous sommes en avance sur les Américains pour la photographie de paysages pittoresques ou romantiques, mais qu'ils nous laissent bien loin derrière eux en ce qui touche la photographie de personnalités connues et de scènes des sports d'été. Je me permettrais de me demander ici s'il ne serait pas avantageux pour l'Union suisse des Sociétés de développement et pour l'Office suisse du tourisme de créer un service spécial chargé de prendre des photographies de personnalités qui, pendant la saison, remportent des succès dans les manifestations et entreprises sportives de tous genres: golf, tennis, ascensions de montagne, etc. Ces photographies seraient ensuite mises à la disposition

de l'agence des C. F. F. pour être publiées dans les journaux américains. Cette idée m'a été suggérée par des éditeurs de journaux de premier ordre.

En terminant, je tiens à exprimer la conviction que, si les propositions formulées dans mes rapports sont étudiées par les organes compétents et réalisées même en partie seulement, le mouvement touristique américain de destination de la Suisse se développera dans de fortes proportions.

Pensées.

Prétendre en imposer aux autres est chose antipathique. Être ce que l'on est, ne vouloir que ce qu'on peut, ne promettre que ce qu'on veut donner, se contenter d'être un homme, modeste mais confiant en sa volonté et en sa puissance de travail, écouter aussi les autres et tenir compte de leur expérience, garder calme son jugement, rester simple, parce qu'on est loyal et fort; telle sera toujours la devise des cœurs droits et des hommes que les réalités de la vie ont façonnés et avertis. Même un homme d'élite, quand il se montre hautain, est en baisse. Ne cherchez donc jamais à en faire accroître à qui que ce soit et continuez fermement à ne pas vous en laisser conter.

Félix Meillon,
Directeur de la « France Hôtelière ».

Pétition et réponse.

Sur la demande du Syndicat des Hôtelières de Genève, notre Comité-directeur s'est occupé de l'affaire exposée dans la pétition reproduite ci-dessous et a décidé de présenter une requête à la Direction générale des C. F. F. Voici le texte de la pétition:

Bâle, le 5 juillet 1922.

A la Direction générale des Chemins de fer fédéraux,

Berne.

Monsieur le Président,
Messieurs les Directeurs généraux,

Nous basant sur les expériences faites jusqu'à présent avec les trains spéciaux de saison à tarif réduit, nous prenons la respectueuse liberté de vous soumettre, en vue de favoriser la continuation du développement du trafic, la proposition d'introduire des billets combinés à prix considérablement réduit, sans indication de distance minimum à parcourir, pour les mois où la circulation est particulièrement active, à savoir juillet, août et septembre.

Nous ignorons si les espérances que vous avez fondées sur les trains spéciaux de saison se sont complètement réalisées jusqu'à ce jour; mais nous avons pu constater déjà qu'ils ne donnent entière satisfaction ni au public, ni à l'industrie hôtelière. Une grande partie des voyageurs, ceux qui vont en vacances, ne peuvent pas profiter actuellement des réductions de taxes, soit parce que le train qui les intéresserait est mis en marche à une date défavorable, soit parce que le délai fixé pour le retour est tout à fait trop court. On ne fait pas non plus l'affaire des hôtels en leur amenant de la clientèle en masse pour quelques jours seulement, parce que le personnel supplémentaire nécessaire ne peut être trouvé qu'en quantité et en qualité insuffisantes, de sorte que le service des visiteurs en souffre inévitablement. Les administrations ferroviaires elles-mêmes, en se plaçant au point de vue commercial, retireraient plus d'avantages d'un trafic légèrement augmenté seulement, mais continu et pouvant s'effectuer dans le cadre des horaires, que du système faisant circuler, à côté de trains réguliers à moitié vides, des trains spéciaux bondés, impliquant peut-être le paiement d'indemnités particulières au personnel.

Nous croyons que des billets combinés de saison à prix réduit pour des trajets inférieurs à 300 km., tels que nous les proposons, seraient partout très favorablement accueillis, qu'ils stimulerient le trafic, et que malgré leur introduction les intérêts financiers des chemins de fer resteraient sauvegardés.

Étant donnée l'avance de la saison, nous vous serions très obligés si vous vouliez bien examiner notre requête avec bienveillance et le plus tôt possible.

Dans l'attente de votre réponse, nous vous présentons, Messieurs, l'assurance de notre considération distinguée.

Le Directeur du Bureau central:
Kurer.

Il a été répondu à cette pétition de la manière suivante, et avec une promptitude dont il faut savoir gré à la Direction générale des C. F. F.:

Berne, le 15 juillet 1922.

A la Société suisse des Hôtelières, Monsieur Kurer, Directeur du Bureau central, Bâle.

Monsieur,

Par lettre du 5 courant, vous nous soumettiez, en vue d'encourager le trafic, la proposition d'introduire des billets combinés à prix très réduits, sans détermination de distance, pour les mois de juillet, août et septembre. Vous estimez que ces billets serviraient mieux les intérêts, non seulement de l'hôtellerie, mais aussi du public, que l'organisation des trains spéciaux de saison.

Nous avons l'honneur de vous informer que votre proposition a pour nous une portée financière très considérable. Il faut relever tout d'abord à ce propos que les billets combinés rétablissent le 1er mai de cette année, avec les mêmes dispositions qu'avant la guerre, ne sont pas valables seulement pour les voyages circulaires, mais aussi pour les trajets aller et retour. Un autre système serait injuste et contestable en principe. En effet, on ne pourrait pas justifier l'octroi de rabais pour des voyages circulaires et le refus d'en accorder pour le même nombre de kilomètres parcourus sur une seule ligne à l'aller et au retour. Ceci a été le principal motif pour lequel l'introduction des billets combinés n'a pu être consentie que pour un parcours minimum de 300 km. Même avec cette restriction, cette innovation impose aux C. F. F. un sacrifice très important, qui n'a été consenti qu'en vue de l'encouragement du trafic. On a étudié en son temps d'une manière approfondie s'il ne serait pas possible d'adoucir la condition en question, en réduisant à 200 km. la longueur du parcours minimum. Mais le résultat financier d'une pareille mesure aurait été tel pour les C. F. F., qu'étant donnée leur situation financière défavorable et malgré toute notre bonne volonté, il nous a été impossible de prêter la main à ce projet. L'état de choses ne s'étant guère amélioré depuis lors, il nous est plus impossible encore aujourd'hui, à notre grand regret, de prendre en considération votre proposition, dont la portée est beaucoup plus grande.

La mesure que vous préconisez, laquelle, d'après ce qui a été dit, serait applicable également aux trajets aller et retour, équivaldrait presque à un abaissement général des tarifs pour le trafic-voyageurs. Nous concédons volontiers qu'ainsi la circulation serait mieux favorisée qu'au moyen des trains spéciaux à prix réduits. Mais même en admettant qu'il en résulte une augmentation considérable du trafic, — ce qui n'est aucunement certain — les C. F. F. auraient à supporter de ce fait une diminution de recettes atteignant de nombreux millions. Vous comprendrez sans autre que nous ne puissions pas nous exposer à de pareilles conséquences.

Nous nous permettons à cette occasion de rappeler que, outre l'organisation de trains spéciaux à prix réduits, une série d'adoucissements aux tarifs ont été décidés en faveur du trafic des voyageurs, adoucissements qui imposent aux C. F. F. de lourds sacrifices. Citons notamment:

1. La réduction des taxes pour un parcours de 300 km. et plus dans un seul sens ou pour les trajets aller et retour additionnés, à partir du 1er avril 1922;

2. La réduction de la taxe supplémentaire d'express pour les parcours de plus de 200 km., à partir du 1er avril 1922;

3. L'introduction de billets combinés suisses, pour des parcours d'au moins 300 km., avec un rabais de 20 % sur les taxes normales, à partir du 1er mai 1922;

4. L'introduction de billets combinés internationaux, pour des parcours d'au moins 500 km., avec la France, l'Italie, le Luxembourg, la Belgique, les Pays-Bas et l'Angleterre, la réduction étant de 20 % pour les trajets sur le réseau suisse, à partir du 1er mai 1922;

5. L'introduction de billets circulaires avec parcours fixes et taxes réduites, à dater du 1er août 1921, respectivement du 1er mai 1922;

6. La délivrance de billets collectifs pour sociétés et écoles, avec taxes considérablement réduites, à partir du 1er août 1921, respectivement du 1er mai 1922;

7. La diminution du prix des abonnements généraux à long terme, à partir du 1er mai 1922;

8. La réintroduction des abonnements généraux à court terme, depuis le 1er juin 1922;

9. La diminution des taxes d'abonnements pour demi-billets, à dater du 1er mai 1922.

Ces mesures nous ont conduits à l'extrême limite des concessions dont nous puissions prendre la responsabilité dans les circonstances actuelles. Les facilités accordées se traduisent pour nous par une diminution annuelle de recettes de plusieurs millions de

francs. Néanmoins nous ne cessons pas de consacrer toute notre attention à la question d'un nouvel abaissement des tarifs pour le transport des voyageurs. Nous voulons espérer seulement que la situation financière des C. F. F. s'améliorera bientôt et nous mettra en mesure de prêter la main à de nouveaux adoucissements.

Avec l'assurance de notre considération distinguée.

Pour la Direction générale des Chemins de fer fédéraux: A. NIQUÏLE.

Cette question est d'une importance telle que nous aimerions la voir mise en discussion dans toutes nos sections et dans les milieux de nos membres individuels. Nous attendons à ce sujet des communications de nos sociétaires, en vue de régler notre attitude future. (Traduction)

La saison.

On nous communique de source bien informée les lignes suivantes:

La Suisse est en train de reconquérir son rang comme but de voyage et lieu de séjour préféré de la clientèle étrangère. C'est ce qui est démontré par le développement extraordinaire de la besogne des agences des Chemins de fer fédéraux à New-York, Londres et Paris.

Dans son dernier rapport à la Direction générale des C. F. F., l'agence de New-York déclarait que son travail s'était considérablement accru au cours des mois précédents. Le nombre des demandes de renseignements ne cesse d'augmenter, de sorte qu'il devient urgent d'organiser la propagande aux Etats-Unis en faveur du tourisme suisse sur des bases plus larges.

L'agence des C. F. F. à Londres est mise à contribution dans des proportions extraordinaires. L'année dernière, son personnel se composait de huit employés; avant le début de l'été, ce personnel a dû être doublé. Déjà pendant les premiers mois de l'année, la vente des billets de chemins de fer s'est considérablement développée; les recettes résultant de cette augmentation du nombre des voyageurs ont été de 50 % plus élevées, pendant les quatre premiers mois de 1922, que pendant la période correspondante de l'année dernière. L'encaisse par voyageur, pour les billets de chemin de fer seulement, est actuellement, à l'agence de Londres, de 39 francs en moyenne, contre 18 francs en 1913. L'élévation des tarifs n'est pas la seule cause de cette augmentation. Celle-ci résulte aussi, pour une bonne part, du fait que l'agence vend beaucoup plus de billets de première classe que pendant la dernière année d'avant-guerre. Elle place aussi beaucoup plus de billets pour de longs parcours. On peut considérer dès maintenant comme certain que la clientèle anglaise distinguée est restée fidèle à la Suisse.

L'agence des C. F. F. à Paris, elle aussi, se réjouit d'une grande activité. Elle aussi a dû demander pour les mois d'été, à la Direction générale, du personnel auxiliaire, afin de pouvoir liquider le travail courant. Les informations envoyées à Berne par le chef de l'agence de Paris ont un caractère de grande confiance.

Comme nous l'avons signalé déjà, le nombre des Américains qui s'embarquent à destination de l'Europe, s'il ne répond pas aux prévisions insensées lancées il y a quelques mois dans la presse, prend néanmoins des proportions réjouissantes. Et ce qui est particulièrement intéressant pour l'hôtellerie suisse, c'est que les initiales U.S.A. se rencontrent toujours plus fréquemment, et même en longues séries, dans nos diverses listes d'étrangers.

On ne peut dire autant de l'élément hollandais.

Voyage d'études de médecins hollandais.

Le samedi 15 juillet, au matin, par l'express de l'Engadine, les médecins hollandais voyageant actuellement dans la Suisse orientale se sont rendus directement de Rheinfelden à Zurich, où ils ont été tout d'abord les hôtes de l'Université. Ils y ont entendu des conférences de professeurs de la faculté de médecine, MM. Nægeli, Cloetta et Fehr, puis ils ont visité les cliniques et les hôpitaux. M. le Dr P. Ruttinga, directeur de clinique à l'Université d'Amsterdam, et son collègue M. le prof. Dr J. Snapper, ont parlé à leur tour devant 200 médecins et étudiants zurichois.

Le soir, l'Office suisse du tourisme a offert en l'honneur de la mission hollandaise un banquet officiel au Grand Hôtel Dolder. Y assistaient notamment le ministre des Pays-Bas en Suisse, Jonkheer van Panhuys, M. le ministre Junod, directeur de l'Office suisse du tourisme, M. le conseiller d'Etat Dr Keller, M. le Dr Haeblerin, représentant de la municipalité et un certain nombre de professeurs universitaires et de médecins zurichois. Comme à Rheinfelden, un vit courant de sympathie s'est aussitôt établi entre les visiteurs et leurs hôtes suisses.

Plusieurs discours ont été prononcés. M. le Dr Keller salue les membres du groupe au nom de l'Office du tourisme et des autorités cantonales et communales. Il expose notamment les efforts de l'Office pour faire mieux connaître à l'étranger les eaux minérales et les stations balnéaires de notre pays. Il célèbre l'amitié fra-

dichonneille qui unit les Hollandais et les Suisses, amitié fondée sur la communauté des buts économiques et politiques. Il exprime le vœu que ces liens se resserront encore davantage et il porte son toast à S. M. le reine Wilhelmine.

« Il n'y a pas de plus belle mission pour un diplomate que de représenter sa patrie dans le pays qui est le plus cher après le sien. C'est par ces paroles que S. E. le ministre des Pays-Bas à Berne, Jonkheer van Panhuys, commence son discours, inspiré par la plus profonde sympathie pour la Suisse. Il relève que dès leur jeunesse les Hollandais fêtoient le plus vif intérêt pour la Suisse et désirent tous visiter un jour le pays des montagnes des glaciers. Dans le forger, un fervent ami des sports de montagne, est-il venu chez nous avec de grands espoirs qui tous se sont heureusement réalisés. Après avoir rappelé que pendant la guerre la Suisse et la Hollande ont fait tout leur possible, elles pechils Elals, pour se montrer grandes quand même, il porte son toast au Conseil fédéral, aux autorités zurichois et au peuple suisse, l'ami du peuple hollandais.

Ce discours, vivement applaudi, est accueilli par le chant d'un triple vival, exécuté dans leur langue nationale par les visiteurs.

On entend ensuite un représentant du consulat des Pays-Bas à Zurich, qui souhaite la bienvenue à ses compatriotes et remercie les organisateurs du voyage d'études. Puis MM. les professeurs Dr Ruttinga et Dr Snapper d'Amsterdam, prennent la parole; le premier pour constater avec satisfaction les heureux débuts du voyage, le second pour faire l'éloge de l'Université de Zurich et de sa faculté de médecine. M. le prof. Dr Cloetta, de l'Université de Zurich, clôture la série des discours en parlant des étudiants hollandais de cette Université et en racontant avec humour ses propres souvenirs des Pays-Bas.

Une heure de conversations agréables dans les salons de l'hôtel permit de nouer ou de resserrer encore les bonnes relations entre collègues des deux pays.

Le dimanche matin, le groupe repartit déjà pour Baden, avant de se rendre à Ragaz-Pläfers et dans les vallées grisonnes. Nous reviendrons ultérieurement sur la suite du voyage.

Quelques organes de la Suisse romande ont exprimé leur surprise, pour ne pas dire plus, de ce que la Suisse française n'ait pas été comprise dans l'itinéraire de la mission hollandaise. A ce reproche, le siège auxiliaire de Lausanne de l'Office suisse du tourisme répond dans les journaux par la note explicative suivante:

« Les dépêches annonçant qu'une mission de professeurs et de médecins hollandais visitait les stations balnéaires des Grisons, sous la direction de l'Office suisse du Tourisme, ont causé un certain étonnement dans les milieux intéressés de la Suisse romande.

« Nous tenons à faire savoir que l'initiative de cette visite a été prise par les stations balnéaires et climatiques de l'Engadine. L'Office suisse du Tourisme ne s'en est occupé que pour lui donner un caractère officiel. Cette mission restant 15 jours seulement en Suisse, l'Office du Tourisme ne l'engagera pas à visiter d'autres régions du pays. On se souvient en effet de l'expérience malheureuse faite avec les journalistes américains. Après avoir parcouru toute la Suisse en 15 jours, il se plaignaient d'être absolument surmenés.

« Par contre, l'Office suisse du Tourisme est actuellement en tractations avec l'Angleterre et la Hollande pour organiser d'autres visites de médecins et de professeurs aux stations balnéaires et climatiques de la Suisse romande et de l'Oberland bernois. Le moment venu, il s'adressera aux stations intéressées pour savoir s'il peut compter sur leur concours.

Exactions postales.

Sous ce titre, la « Gazette de Lausanne » du 21 juillet a publié la correspondance suivante:

« Si les postes suisses cherchent à conquérir le faveur du public, elles y réussissent parfaitement.

« Une carte postale, expédiée de France et affranchie par 25 centimes au lieu de 30 centimes, arrive au destinataire grevée d'une taxe de 25 centimes suisses, soit, au cours du change, de onze fois la valeur de l'affranchissement manquant.

« Une carte postale illustrée, expédiée de France et affranchie par 25 centimes, est grevée d'une taxe de 40 centimes suisses, soit dix-huit fois la valeur de l'affranchissement manquant. La raison est, cette fois, que le nom et l'adresse du destinataire occupent moins de la moitié de la carte, dont le verso est cependant vierge de toute correspondance.

« Une lettre à destination de l'étranger est retournée à l'expéditeur pour affranchissement insuffisant. L'excédent de poids (moins de 1 %) est si faible, qu'il n'est pas perceptible avec les pese-lettres ordinaires et qu'il faut une balance de haute précision pour le déceler.

« Des faits du même genre nous sont signalés à chaque instant; ils créent dans le public un état d'exaspération dont nous avisons qui de droit.

« La « Gazette de Lausanne » ajoute les réflexions que voici aux justes récriminations de son correspondant:

« Nous avons déjà adressé des réclamations à la Direction des P. S., à propos de ces surtaxes manifestement abusives. Il nous a été répondu que la taxe de 25 centimes est un minimum qui a été fixé par une décision du dernier congrès de l'Union postale à Madrid et que l'administration suisse ne peut que se conformer à cette règle internationale. On peut néanmoins se demander quelle mesure les autres pays s'appliquent et combien de marks, de couronnes ou de roubles ils demandent pour 25 centimes suisses? Il paraît bien que nous sommes de nouveau ici les victimes de notre change élevé et du zèle que nos excellents postiers apportent à combler le déficit de la caisse fédérale.

« Si, par exemple, une lettre de Russie — car il en arrive beaucoup — n'est pas affranchie d'un nombre suffisant de copeks, ou de milliers de roubles — ce qui revient au même —, son destinataire doit payer 60 centimes.

« Les règlements qui consacrent des injustices pareilles doivent être changés au plus vite. C'est une question de probité. »

Nous savons de notre côté que les pénalités réclamées par l'administration postale suisse incombent fortement les étrangers, surtout ceux des pays à change déprécié. Un peu plus de doigté et de tact serait ici de mise.

Sociétés diverses

Ligue antialcoolique. Cinquante-sept délégués ont assisté il y a quelques jours à l'assemblée annuelle de la Ligue suisse antialcoolique, à Lucerne. La discussion a porté notamment sur la situation des adversaires de l'alcool vis-à-vis de la classe des agriculteurs. On a exprimé l'avis qu'il fallait travailler plus activement avec sévérité: à remplacer peu à peu la consommation du vin et de la bière par celle des boissons non alcoolisées tirées du raisin et d'autres fruits.

La Fédération des syndicates d'initiative des Alpes françaises a tenu son congrès annuel le 8 juillet à Ancey, sous la présidence de M. Collier, chef de cabinet du ministre des Travaux publics, remplaçant le ministre empêché. Plusieurs sénateurs et députés étaient présents. Après avoir liquidé l'ordre du jour statutaire, l'assemblée a discuté sur le thème de la publicité. M. Borrel, député, voudrait la voir transformée. La brochure ne porte plus; il faut, selon lui, faire de la propagande par la photographie, sans cesse renouvelée, et par le cinéma. M. Chaux, du Touring Club, fait observer que la confection des films est très coûteuse; il est difficile d'obtenir des maisons d'éditions qu'elles veuillent bien éditer des films touristiques. Cependant la Route des Alpes a été filmée; d'autres films sont projetés. A Grenoble, un représentant de cette place, la Société d'amateurs photographes a une collection de 15,000 clichés disponibles pour la propagande. M. Forestier, du Syndicat de Chambéry, et M. Borrel attirent l'attention sur l'efficacité des plans en relief. Des efforts seront tentés pour en établir en quantité considérable. — L'assemblée s'est occupée également de la propagande faite en faveur des stations allemandes des territoires occupés, au préjudice des stations thermales françaises. M. Chaux donne l'assurance que cette propagande sera supprimée. — Différents vœux sont émis en faveur de l'amélioration des communications téléphoniques et ferroviaires. — La séance de travail a été suivie d'un récépissé à l'Hôtel-de-Ville, d'un banquet au Casino et d'une promenade sur le lac.

Informations économiques

Le prix du miel. La Société d'apiculture de Lausanne, réunie en assemblée générale, a fixé, comme la Société Romande d'apiculture, le prix du miel de 1922 comme suit: Gros: 3 fr. 50 le kg.; Détail: 4 fr. 50 le kg.

La baisse. Suivant les statistiques du Département fédéral de l'économie publique, la baisse a été assez importante de 1921 à juin 1922. 27 articles marquent une diminution de 10 à 20 %, 27 une diminution de 20 à 30 % et 13 une diminution supérieure à 30 %. La baisse totale d'une année a été de 49 % pour le sucre pilé, de 44 % pour le sucre scié, de 46 % pour le fromage maigre et de 41 % pour le lait frais non fumé.

Nos importations de vins en 1921. La Suisse a importé l'année dernière d'Espagne 699,235 hectolitres de vin, de France 323,147 hl., d'Italie 298,173 hl., d'Allemagne 10,371 hl., d'Algérie 7,722 hl., d'Australie 1,151 hl., de Hongrie 817 hl., de Grèce 174 hl., de 32 hl. de divers autres pays. Ces importations sont d'environ 100,000 hl. inférieures à celles de l'année 1920. En 1921, nous avons payé pour des vins en bouteilles à la France 571,000 francs, à l'Allemagne 379,000 francs et à l'Australie 17,000 francs.

Les fromagers contre l'importation du bétail. Une assemblée des délégués de la Fédération bernoise des fromagers et des coopératives laitières a voté une résolution demandant entre autres que le Conseil fédéral ferme les frontières à l'importation du bétail de boucherie, étant donné la crise économique en Suisse. L'assemblée demande une action financière en faveur des petits paysans et une forte baisse des prix des articles de première nécessité et du taux d'intérêt, la prolongation des heures de travail et la suppression des bénéfices du commerce intermédiaire.

Les paysans veulent augmenter le prix du lait. Une assemblée de paysans, réunie à Langenthal et qui comprenait 250 personnes, a décidé de demander une augmentation du prix du lait de dix centimes par litre, proposition qui a déjà été soumise à l'assemblée des producteurs de lait, réunie à Berne. L'assemblée a ensuite chargé une délégation, composée de quatre membres, de demander au Conseil fédéral l'interdiction complète de l'importation de bétail de boucherie et la mise en quarantaine des chevaux étrangers devant entrer en Suisse. D'autre part, une requête a été adressée au Conseil fédéral bernois afin que ce dernier prenne des mesures extraordinaires à la suite des mauvaises récoltes de l'année. L'assemblée a décidé, en outre, la mise en exécution d'un commerce de compensation de foin et de bétail avec l'Allemagne.

Paysans et bouchers. On sait que dans différentes régions d: la Suisse le fourrage fait défaut cette année et les paysans se demandent ce qu'ils vont faire de leur bétail. La question de la création de boucheries coopératives agricoles a été maintes fois soulevée. En ce qui concerne le prix du bétail, les paysans n'en veulent pas tant aux bouchers qu'aux intermédiaires, qui réalisent à leurs dépens de gros bénéfices immérités. Voici une décision prise à ce propos par l'Association des bouchers de la ville de Berne: « En considération des plaintes des paysans, qui déplorent de ne pouvoir recouvrer leurs vieilles valeurs, l'association mentionnée compte organiser l'achat de ce bétail d'abattoir. Pour acheter l'équivalent de cette marchandise, on forcera la clientèle de s'approvisionner surtout de cette viande à bon marché que l'on peut fort bien utiliser pour le rôti ou le bouilli. En fixant de 90 cent. à 1 fr. 10 le prix de cette marchandise, on pense pouvoir influencer le client qui, presque toujours insouciant, demande la première qualité. Les boucheries de la ville de Berne vendent toujours leur viande de première qualité de 1 fr. 50 à 1 fr. 80. Dans l'attente que cette manière de faire ne manquera pas de reconforter l'approbation des producteurs comme des consommateurs, l'association des maîtres bouchers pense pouvoir procéder immédiatement à ces achats. La question est maintenant d'apprendre à deviner l'âge d'une viande par le simple examen d'un morceau de viande!

Nouvelles diverses

En l'an 2000. Dans un article publié par la «North American Review», Welles annonce qu'un siècle la vie domestique aura subi de profonds changements. Les serviteurs auront disparu. Ils seront devenus inutiles. Chaque appartement sera pourvu du chauffage central et d'eau chaude et sera balayé à l'électricité. Les commandes seront faites par téléphone sans fil; d'ailleurs, dans chaque immeuble fonctionnera un restaurant. En un mot, il sera pourvu à tous les soins domestiques automatiquement et scientifiquement. La maison sera transformée en hôtel.

Un Film. Depuis quelque temps les hôtes et les habitants de Zermatt voient, les jours de soleil, aller et venir une compagnie lantôt équipée d'une façon, lantôt d'une autre et parfois accompagnée de toute une troupe de gens du pays. Il s'agit en l'occurrence de «tourner un film» dont le sujet est tiré du livre de M. Ch. Gos, la «Croix du Corvan». L'auteur du livre, ses deux frères et des amis clubistes, figurent et opèrent sous la direction de M. Béranget comme meilleur en scène. Ce film, dans le cadre où il a été tourné, ne manquera certainement pas d'intéresser.

Comptoir suisse. Tout sera fait pour rendre aux visiteurs du troisième Comptoir suisse des industries alimentaires et agricoles le séjour à Lausanne le plus facile et le plus agréable possible. La direction poursuit, avec les restaurateurs et les hôteliers, des fractions en vue d'obtenir les conditions les plus favorables. Des programmes de courses seront élaborés pour permettre aux visiteurs de profiter de leur venue au Comptoir pour faire de plaisantes excursions en Suisse française. Un bureau de renseignements fonctionnera sans interruption dans l'enceinte même du Comptoir; tout sera fait pour que des repas de choix puissent être obtenus à des prix modérés.

L'origine des croissants. Voici quelle est l'origine des excellents petits pains à bûche de croissants sous le nom de croissants. En 1526, les Turcs assiégeaient Vienne, et ne pouvant la prendre d'assaut, décidaient de miner les murs de la ville impériale et de les faire sauter. Le projet fut mis à exécution, mais, au moment où les trous de mine allaient être terminés, tout fut découvert et Vienne fut sauvée. L'alarme avait été donnée par des mirotons, dont les fours, à cette époque, se trouvaient placés sous les fortifications de la ville. En pétrissant leur pâte, ils avaient entendu les coups de pioche des assiégeants. Pour célébrer cet événement, les boulangers viennois donèrent à leurs petits pains la forme de l'emblème lurt.

Le whisky, boisson religieuse! La relation après, qui nous parvient de San Francisco, nous fournit une image caractéristique et lamentable de la platitude d'esprit et de la grossièreté qui régissent sous le régime américain de l'interdiction de l'alcool: «Bien que notre pays ait été desséché, les lois tolèrent cependant de garder du whisky dans les entrepôts douaniers et d'obtenir des entrepreneurs qu'ils mettent sur le marché de l'alcool pour les besoins religieux et médicaux. A la faveur de cette concession, on a fondé actuellement en Californie une nouvelle secte, dont les adhérents se réunissent plusieurs fois par se-

maine autour d'un banquet, au cours duquel ils sont tenus de s'ingurgiter autant de whisky que les convenances leur permettent de le faire. Il reste à remarquer que chaque homme désire s'armer à cette nouvelle congrégation religieuse et il résulte de cet empressement général vers la nouvelle foi une augmentation considérable de commandes de whisky pour les nécessités religieuses. La police reste impuissante contre ces «fêtes religieuses», car les tribunaux ont franché en leur faveur, de telle sorte que les gendarmes n'ont d'autre chose à faire que «bonne mine à mauvais jeu». Quelque invraisemblable que nous paraissent ces lignes, elles sont pourtant véritables.

Dans les Alpes françaises. La «Journée industrielle, financière et économique», paraissant à Paris, a publié le 11 juillet la dépêche suivante de Chambéry: «On sait que la Chambre de Commerce de Chambéry a entrepris récemment la construction et l'aménagement d'hôtels de montagne. Dans sa dernière réunion, après avoir pris connaissance des encouragements qui lui ont été parvenus du Ministère du Commerce et du XIXe Groupement économique, elle a décidé de contracter un emprunt de un million à réaliser en plusieurs années et dont le montant sera mis, moyennant un intérêt très réduit, à la disposition des hôteliers qui s'engageront, soit à construire de nouveaux hôtels, soit à aménager plus confortablement ceux qui existent déjà, en se conformant au plan d'organisation de l'industrie hôtelière en préparation. Sur la proposition du président du Syndicat d'initiative, les grandes lignes de ce plan ont été immédiatement adoptées et il a été décidé de faire, dès à présent, une importante publicité pour que les particuliers qui veulent participer à ce mouvement puissent se faire connaître et présenter leurs projets. Ceux-ci pourraient ainsi être exécutés dès que les fonds de l'emprunt auront été mis à la disposition de la Chambre.

Trafic

Les relations Suisse-Océan. La Chambre de Commerce de Saint-Nazaire, comme suite à la récente visite de la délégation de l'Association de la Suisse à la mer, a émis, dans sa séance du 6 juillet, le vœu que les réseaux des chemins de fer établissent immédiatement des tarifs spéciaux pour les relations Suisse-Océan.

La Compagnie internationale des wagons-lits et des grands express européens vient de créer à Genève, rue du Mont-Blanc, 4 (téléph. Mont-Blanc 21.65), une agence qui s'occupera de la vente des suppléments pour les services wagons-lits, wagons-salons, billets de chemins de fer, réserve de places dans tous les wagons-restaurants de la Compagnie internationale.

Les transports aériens bon marché. Les transports aériens vont devenir bientôt d'un coût bien inférieur à celui de leurs concurrents. C'est un savant et un spécialiste, M. Louis Bréguet, qui l'affirme. En utilisant les formules fondamentales de l'aérodynamique et une théorie nouvelle récemment indiquée par lui-même, M. Louis Bréguet a calculé que l'avion actuel pouvait être amélioré dans ses formes et dans la diminution de ses résistances nuisibles. En faisant état de l'é-

conomie de puissance qui en résulte, ainsi que du prix d'achat inférieur d'environ 25%, le prix de revient de la tonne kilométrique descend à 7 fr. 40, ou 14 fr. 80 avec la demi-charge. Ces résultats sont obtenus avec la durée de vie actuelle des avions et des moteurs, soit 250 heures. Mais, dès que l'on pourra compter sur une vie moyenne de 1000 heures, la tonne kilométrique tombera à 2 fr. 80, ou 5 fr. 60 à demi-charge. Ce qui mettra le prix du billet Paris-Londres à 190 francs, inférieur au tarif actuel du chemin de fer. Poursuivant plus loin ses théories M. Bréguet a démontré qu'en faisant usage de l'huile lourde comme combustible et en comptant sur 2000 heures de vol la tonne kilométrique n'est plus que de 2 fr. 35, ce qui est très faible en comparaison des tarifs des compagnies de navigation maritime ou d'un voyageur de 1re classe représenté, en effet, 6 fr. par tonne kilométrique et 10 fr. pour un voyageur de cabine de luxe. Dans une dizaine d'années, les prix actuels des transports aériens seront réduits dans la proportion de 7 à 1, et de 15 à 1 dans une vingtaine d'années. M. Louis Bréguet a conclu en montrant que lorsque nous en serons là, en tenant compte en même temps de la sécurité et de la rapidité, la navigation aérienne, au moins en ce qui concerne les communications internationales, pourra défier toute concurrence des autres moyens de communication.

Tourisme

Chemins de fer aériens. Le «Journal français» apprend que les travaux de construction du téléferique, funiculaire aérien, destiné à relier Chamoni-Mont-Blanc avec l'Aiguille du Midi, qui avaient été interrompus par la guerre, viennent d'être repris. On espère que l'ouverture de cette ligne pourra se faire en 1924. — D'autre part, une nouvelle société anonyme, au capital de 1.500.000 francs, est en voie de formation pour construire un autre téléferique entre Chamoni-Planpraz et le Brévent.

Contre les chauffards. On lit dans un journal français: Avec l'espoir sans doute un peu fou de changer les mœurs, le Club des Cent voudrait créer une ligue des automobilistes qui mettrait encore leur amour-propre à n'être pas des sauvages. Une étoile bleue portant gravé le mot «courtoisie» signalerait la voiture conduite aimablement. Tous les adhérents de l'étoile bleue de courtoisie signeraient une déclaration dont voici quelques formules entre vingt autres: a) Je ne double jamais une voiture dans un virage. La politesse est mère de la sûreté. b) Parce que je roule en auto, je ne me considère pas comme le dieu de la poussière. c) Tout le monde a droit à la route, même les vœux. d) Je ne dis jamais: «Je suis allé de Lyon à Paris en six heures!» Un tel langage signifie seulement qu'on a une forte voiture, qu'on est un mauvais citoyen et un homme nuisible. e) Un charretier a le droit de n'être pas un homme du monde, mais un homme du monde n'a pas le droit de parler comme un charretier. f) Jamais je n'injurie un piéton, un cochon, un chauffeur, dans la crainte que si, à son tour, il me traite d'imbécile, ce jugement ne soit justifié, etc. etc.

Tourisme franco-suisse. — Les facilités d'entrée en Suisse que nous avons signalées dernièrement à propos de la coupe Gordon-Bennett à Genève ne sont pas seulement valables à cette occasion. Voici, en effet, un communiqué de préfecture publié dans différents journaux des régions françaises limitrophes: «Le gouvernement français, après entente avec le gouvernement fédéral, a décidé que les groupes de touristes français seraient autorisés à pénétrer en Suisse sans passeports, sous les conditions suivantes: 1) Une liste de tous les voyageurs participant à l'excursion et indiquant les noms, prénoms, date de naissance, nationalité et domicile de chacun d'eux, doit être adressée et soumise au visa de l'office d'administration (Préfet ou Sous-Préfet) et de l'agent consulaire suisse, qui percevra une taxe unique de cinq francs suisses. — 2) Toutes les personnes inscrites sur une liste seront tenues de franchir la frontière en même temps aussi bien à l'aller qu'au retour. — Les mêmes avantages seront consentis aux touristes transportés par les agences de voyage, mais de plus ces agences devront s'engager par écrit à ce que tous les voyageurs qui ont pris place sur un autocar passeront la frontière en un groupe pour pénétrer sur le territoire helvétique et pour revenir ensuite en France.»

Légations et consulats

Milan. Le Conseil fédéral a nommé consul honoraire à Milan M. Ricardo Hüni, de Horgen, négociant à Milan.

Consulat de France à Bâle. Le Conseil fédéral a accordé l'exequatur à M. Carferon en qualité de consul de France à Bâle, en remplacement de M. Montgenot, appelé à un autre poste.

Bibliographie

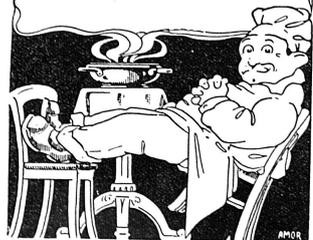
Correspondances ferroviaires internationales. — Le service de publicité C. F. F. a édité un horaire spécial intitulé «Correspondances internationales de la Suisse». L'opuscule, extrait de l'Indicateur officiel suisse, trop volumineux pour les étrangers, contient tout d'abord les adresses des agences officielles des C. F. F. à Berlin, Paris, Londres et New-York, puis une liste des 250 bureaux d'émission de billets dans tous les pays de l'Europe. Dans l'horaire proprement dit, nous trouvons: le «Simplon-Orient-Express» avec les conditions pour l'utilisation de ce train de luxe, les trains de saison d'Angleterre et des Pays-Bas pour la Suisse, les divers services Suisse-France, Suisse-Belgique et Pays-Bas par l'Alsace et par le pays de Bade, les différentes lignes Suisse-Allemagne-pays scandinaves, Suisse-Autriche, Suisse-Italie (Gotthard, Leidschberg et Simplon); viennent enfin les grandes correspondances internationales en transit par la Suisse et l'horaire des services automobiles sur les routes alpêtres. Toutes les indications accessoires sont données en anglais et en français dans une édition, en allemand et en français dans une autre, notamment en ce qui concerne les wagons-lits, les wagons-restaurants et les voitures directes. Une carte synoptique complète heureusement cette brochure indispensable dans tout bureau d'hôtel.

Fleischhack-Maschinen

besten Qualität bei
Gebr. Schwabenland, Zürich

Layton

Oeufs congelés
Oeufs granulés



John Layton & Co Ltd.

Représentation Générale pour la Suisse
11, Rue du Port
GENÈVE
Téléphone Stand 18.79 — Télégramme Frigidator

IHRES KOCHEs RECHTE HAND

Ihr Küchenchef macht täglich von neuem die Erfahrung, dass er mehr denn je an Liebig Fleisch-Extrakt festhalten muss. Gleich einer Flut stürmen von allen Seiten die Anpreisungen von Präparaten mit ähnlicher Zweckbestimmung auf ihn ein. Nicht immer ist er, zu Ihrem eigenen Schaden, standhaft genug, diesen Lockungen zu widerstehen. Die Cie. Liebig darf das Lob für sich in Anspruch nehmen, der Küche das Mustermittel erhalten zu haben. Was Fleisch-Extrakt Liebig im ersten Jahre seiner fabrikmässigen Herstellung vor fast 50 Jahren war, ist er auch heute noch:

EIN NATURPRODUKT VON UNERREICHTER QUALITÄT

Internationales Flugmeeting Zürich
3. bis 10. September 1922

Ausschreibung der Festwirtschaft

Das Wirtschaftskomitee schreibt hiermit die Uebernahme der Festwirtschaft zur freien Konkurrenz aus auf dem 1. 2. u. 3. Platz: 1) Restaurationsbetrieb mit Conterie auf dem 1. Platz. — Anmeldebüro: 5. August schriftlich und verschlossen dem Präsidenten des Wirtschaftskomitees, Herrn Ernst Manz, Hotel St. Gallen, Zürich I, einzureichen, wo auch weitere Auskünfte erteilt wird.

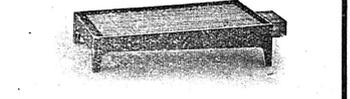
Offeriere als Spezialität:

feine, mild gesalzene Modellschinken, gekocht, ohne Bein, ff. geräucherte Rollschinken zum Kochen, sowie prima, leichte, zarte Beinschinken, zu konkurrenzlos billigen Preisen. Prompter Versand. Nur erstklassige inländische Qualitätsware.

Ant. Keller, Rauchfleischwaren, Winterthur
2529

In jede gutgeführte Hotelküche

gehört ein elektrischer
»SALVIS« GRILL
Vorzüglich bewährter Apparat
Einfach - Bequem - Billig



Herr A. M. in Montana schreibt uns: «J'ai l'avantage de vous communiquer que le grill électrique de la Maison «Salvis» de Lucerne m'a donné entière satisfaction et que je puis le recommander comme l'appareil le plus parfait, pour les viandes à griller. Il chauffe très vite et en quelques minutes la viande est parfaitement grillée et cuit plus d'un quart d'heure pour préparer les entrecôtes grillées pour toute la maison».

Aus einem Briefe von Herrn A. Z., Lugano: «Wie Ihnen bereits bestätigt, sind wir mit den beiden von Ihnen gelieferten Grills in jeder Hinsicht zufrieden. Unser langjähriger Küchenchef, der vordem mit Holzkohlengrills arbeiten musste, möchte nun, um alles zu dem letzteren zurückkehren, ich gebe zu, dass es die Liebhaber von Grillen sind, die von Holzkohlengrills Fleisch lieber essen, weil sie an den abgebrannten Fleischgeschmack gewöhnt sind. Dagegen gibt es Grill-Schinken, die auf Ihrem elektrischen Grill entschieden besser werden, oder die sich auf Holzkohlengrills überhaupt nicht zubereiten lassen. Unser II. Chef-Saucier, der im Winter im Kurhaus in Davos ist, woselbst auch einer Ihrer elektrischen Grills aufgestellt ist, konstatierte mir gleichfalls die Vorzüge Ihres Apparates».

Verlangen Sie Prospekte und weitere Referenzen. Lieferungen durch sämtliche Elektrizitätswerke und Installationsfirmen oder direkt durch

»SALVIS«
Fabrik elektr. Koch- und Heizapparate
LUZERN
2529

BODEGA

COMP. S. A. ZÜRICH 1
Fraumünstersstrasse 25. - Tel. S. 8534
Nachfolgerin der Continental-Bodega

WEINE LIQUEURS

Champagner; Süd- und Dessertweine.
Engros und Migros. Nur feine Marken.
Vertretungen erster Häuser.

Bonbücher

(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten
Preisen erhältlich beim Zentralbureau des
Schweizer Hotelier-Vereins

PRIMA SEIFEN, SCHMIERSEIFEN, SEIFEN-
MEHL, KOCHSEIFE, SEIFENNUDELN
SPEZIAL-SEIFEN
für die feinste wie schmutzigste Wäsche
ROST- UND TINTENFLECKENWASSER, BODEN-
PRÄPARATE, liefern in vorzüglicher Qualität

KELLER & CIE.
CHEMISCHE FABRIK
STALDEN I/E.

**J. COTTINELLI
CHUR**

LEITNER
OFFEN @
IN FLASCHEN

**NEUCHÂTEL
CHÂTENAY**
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY
Blanc - Goutte d'Or - BERNE 1914 - Rouge - Cuvée réservée

SWISS CHAMPAGNE
la plus
ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

**BOUVIER
FRÈRES**

Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins

sind gebeten, bei Deckung ihres
Bedarfs die Inserenten der
„Schweizer Hotel-Revue“
zu berücksichtigen und sich bei
allen Anfragen u. Bestellungen
auf d. Vereinsorgan zu beziehen

GEFRORENES

VANILLE, CHOCOLAT U. A.
von vollendeter Feinheit und Reinheit er-
zielen Sie bei Verwendung von Sennhau-
sen's Glacepulver. In zahlreichen Hotels
und Pensionen regelmässig im Gebrauch.
Verlangen Sie Muster und Preisliste.
**A. Sennhauser, Nahrungsmittelfabrik
Helvetia, Zürich 4.**

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

Leistungsfähiges Versand-Metzgerei-Geschäft

mit guten Zugverbindungen, wünscht mit
Hotels, Pensionen und Anstalten in Ver-
bindung zu treten, zwecks Abnahme von
Nierstücken - Stotzen - Suppenfleisch
oder ganze Viertel von La. Ochsen und Rindern.
Ganze und halbe Kälber - Kalbsstotzen
Kalbscarré - Kalbsbrüste
Alles von nur hiesigen prima Tiere
zu sehr vorteilhaften Preisen. Anfragen be-
fordert unter Chiffre S. N. 274 die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Anzeiger N° 30

Schluss der Inseratenannahme:
Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen
und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-
anzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu
richten.

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre
werden berechnet berechnete Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.- Fr. 4.-
Jede ununterbroch. Wiederhol. 2.- 3.- 4.- 5.- 6.- 4.50
Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.

Stellengesuche - Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.- Fr. 4.-
Jede ununterbroch. Wiederhol. 2.- 3.- 4.- 5.- 6.- 4.50
Postmarken werden an Zahlungsetzt nicht an-
genommen. Vorauszahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an
Postcheckkonto V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Réception

Bureau. Junger Mann, gewesener Portier, der eine
Handelschule besucht hat und gute Vorkenntnisse in der fran-
zösischen Sprache besitzt, sucht Stelle als Bureau in der fran-
zösischen Schweiz. Ansprüche bescheiden, Alter 26 Jahre. Offerten
an Joseph Litschi, Wallerau (Schweiz). (386)

Chef de réception-I. Caissier, tüchtiger, zuverlässiger
Fachmann, im Besitze langjähriger, bester Zeugnisse erstklassiger
Häuser, sucht per Herbst oder Winter Engagement in Saison-
oder Jahresstelle. 4 Hauptsprachen. Schweiz oder Ausland. Erste
Referenzen. Chiffre 372

Chef de réception. Junger Italiener, gut deutsch und fran-
zösisch sprechend, Maschinenführer, gute Referenzen, sucht
Stelle in erstklassiges Hotel als Empfangschef, eventuell als Sekretär.
Offerten an Giovanni Parmiani, Via Pagano No. 50, Milano (29).

Direktion. Hotelierchef, tüchtig, erfahren und sprach-
kundig, Mann auch tüchtiger Chef de cuisine, Frau kaufm.
gebildet, suchen Direktion oder Vertrauensposten auf September,
auch gute Chefstelle würde angenommen. Chiffre 335

Direktion. Fräulein, der 4 Hauptsprachen mächtig, viele Jahre
im In- und Auslande als Gerant/in tätig, gegenwärtig Leiterin
eines grossen Berghotels, sucht auf Oktober Stelle als Directrice,
Bureau oder sonstigen Vertrauensposten. Chiffre 335
(OF 38 203 Z)

Directeur, hôtelier de carrière, restaurateur-administrateur
avancé, dirigeant hôtel à Evian, désirerait entrer en rapport
avec un hôtel, propriétaire ou directeur général, accepterait un en-
gagement à l'essai. Connaissance parfaite des langues française, anglaise,
italienne et espagnole, possède relation de clientèle et les meilleures
références. Chiffre 335

Direktion gesucht von Schweizer Ehepaar, geläufig englisch,
französisch, deutsch sprechend und korrespondierend, routi-
nierte im In- und Auslande als Direktoren erprobte Fachleute mit
internationalen Verbindungen, früher Jahre 2 in erstklassigem
Sommer- und Winterortplatz in leitender Stellung gewesen. Prima
Zeugnisse und Referenzen. Frei ab Oktober-November. Chiffre 292

Direktor-Gerant, durchaus tüchtiger Fachmann, 45 Jahre,
4 Sprachen, hübsche, gr. Erscheinung, mit prima Zeugnissen
und Referenzen des In- und Auslandes, sucht Engagement in Hotel
eventuell Restaurant per sofort oder später. Chiffre 390

Hoteller, tüchtiger, sprachkundiger, sucht für nächsten Winter
Stellung in Bureau oder Réception im In- oder Ausland. Kauf-
taunfähig, eventuell spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen.
Chiffre 379

Reisebegleiter, mit guten Referenzen, kaufmännisch gebildet,
sucht sofortige Stelle in Hotel. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 367

Secrétaire-Caissier, 26 ans, Suisse française, connaissant
parfaitement l'anglais, le français, cherche place pour saison
d'été en Suisse ou étranger. Références à disposition et à l'hôtel
Glacier du Rhône, Gletsch. (356)

Secrétaire, Schweizerin, 23 Jahre, deutsch, französisch und eng-
lisch sprechend, mit besten Referenzen, sucht Engagement in
Saison- oder Jahresstelle. Eintritt Anfang Oktober. Chiffre 382

Segretaria, Viennese, praticissima tutti rami albergo, conoscenza
inglese, francese, italiano, cerca posto casa prima ordine d'Italia.
Scrivere: E. Meier, Hotel Rissensee, Garmisch (Bavaria). (389)

Sekretär, Schweizer, 24 Jahre, Deutsch und Französisch perfekt,
gute Vorkenntnisse in Englisch und Italienisch, Stenographie,
Maschinenschreiben, Diplom der Hotelfachschule in Lausanne, sucht
geeignete Stelle auf September. Chiffre 393

Sekretärin-Buchhalterin mit 2 Zeugnissen und Referenzen
sucht auf Herbst selbstständigen Vertrauensposten als solche
oder Gerant/in. Chiffre 352

Sekretärin, Wienerin, in allen Hotelfächern versiert, (englisch,
französisch, italienisch sprechend), sucht Posten in grosserem
Hotel der deutschen, italienischen oder französischen Schweiz. Ge-
fällige Zuschriften an E. Meier, Hotel Rissensee, Garmisch (Bavaria).

Vertrauensposten. Im Hotelfach tüchtiges und gewandtes
Fräulein gesetzten Alters, Badenschein Schweizerin, In- und
Auslandspraxis, 4 Hauptsprachen, sucht Vertrauensposten in gutem
Hotel oder Pension, auch Barsknecht, Eintritt sofort oder später.
Offerten erbitte an A. Wögg, Sternenstr. 21, Zürich. (371)

Salle & Restaurant

Kellner, tüchtiger, strebsamer, junger Mann sucht Stelle als
Commis de Rang, Vestibül oder Saal. Sprachkenntnisse, Deutsch
und ein wenig Französisch. Bisherige Tätigkeit in erstklassigem
Hause. Chiffre 378

Kellnerlehrling oder Chasseur. Gut präsentierender,
energievoller 19jähriger, jungling sucht Anfangsstelle als solcher,
wo er Gelegenheit hätte, die französische Sprache zu erlernen. Of-
ferten sind zu richten an Alb. Schweizer, Laupenstr. 124, Bern. [501
(OF 3964 B)]

Oberkellner sucht für sofort Engagement in Bahnhofrestaurant
oder Konzerthalle in der deutschen Schweiz. Prima Zeug-
nisse und Referenzen. Chiffre 286

Oberkellner, sprachkundig, tüchtig und erfahren im Hotel-
und Restaurantfach, sucht per sofort Stellung in Berghotel in
der deutschen Schweiz. Chiffre 293

Oberkellner, Hotelier, Besitzer eines erstklassigen Familien-
hotels, empfiehlt sehr tüchtigen und sehr zuverlässigen O-ber-
kellner seinen Kollegen für Herbst- oder Winterseason. Chiffre 324

Oberkellner, Schweizer, 34 Jahre, guter Restaurateur, durch-
wegs erfahrener Fachmann, sucht Engagement für kommende
Winterseason oder in Jahresstelle. 1. Referenzen des In- und Auslandes,
4 Hauptsprachen. Chiffre 337

Oberkellner, bestens empfohlen, Fachmann, sprachkundig,
Buchführung, Reception, a. Z. in erstklassigen Hotel Grau-
bündens, Sommerseason, sucht Herbst-, resp. Winter-Engagement.
Chiffre 365

Obersaaltochter, drei Hauptsprachen, mit 1. Zeugnissen,
sucht Stelle, eventuell als Barmaid in erstklassiges Etablissement.
Chiffre 369

Obersaaltochter, tüchtig und seriös, deutsch, französisch
und perfekt englisch sprechend, sucht auf 15. September/1. Ok-
tober selbständigen Vertrauensposten. Chiffre 370

Restaurant-Tochter, sprachkundig, im Service tüchtige
Tochter, sucht Engagement in Hotel oder Café-Restaurant.
Chiffre 398

Saaltochter geseteten Alters, tüchtig, selbständig im Service,
sucht Engagement anfangs September, nur in besseres Haus,
würde auch Zimmermädchenstelle annehmen. Nur gute Zeugnisse,
Referenzen. Chiffre 324

Saaltochter, 2 gewandte, suchen Stellen für Herbstsaison in
Tessin, jenseits eventuell auch als Zimmermädchen. Gefällige
Offerten an Ida Marti, Hotel Waldhaus, St. Moritz (Graubünden).
Chiffre 324

Cuisine & Office

Chef de cuisine, sobre, économique et bien recommandé, ac-
tuellement en saison dans Grand Hôtel de l'ordre, cherche
engagement pour le 1er octobre ou éventuellement remplacement pour
octobre et novembre. Chiffre 328

Chef de cuisine, Suisse, âgé de 44 ans, sobre et économique,
connaissant toutes les parties, actuellement dans Grand
Hôtel de l'Oberland, cherche place stable à l'année ou saison dans
maison de l'ordre, libre en septembre. Bonnes références à dispo-
sition. Chiffre 273

Chef-Koch, 34 Jahre, nütlicher und solider Arbeiter, in allen
Branchen durchaus bewandert, sucht gestützt auf la Zeugnisse
Stelle anfangs September. Offerten an E. Töber, Schweitzerhof
Adelboden (Bern Oberland). (318)

Chef de cuisine, gelernter Patissier, tüchtig, sparsam und
zuverlässig, in allen Teilen seines Berufes gründlich bewandert,
sucht Jahren in 1. Hausern des In- und Auslandes tätig, sucht Stelle;
Frei ab Anfang September. Beste Referenzen. Chiffre 349

Chef de cuisine, de confiance, économique et bon caractère;
ayant servi longtemps dans les mêmes places et recommandé
par ses patrons, cherche engagement dans la Suisse française.
Chiffre 358

Chef de cuisine 37 Jahre, ledig, erfahren und takvoll,
guter Häuser, der 3 Vertrauensposten als Stütze des Prinzipals
Häuser mit erstklassiger Küche belieben Offerten mit Konditionen zu
richten an A. Henry, Chef de cuisine, Schlosshotel Herentzen bei
Luzern. (397)

Chf de cuisine, 34 Jahre, ruhiger, seriöser Arbeiter, sucht
3 Vertrauensposten in Saison- oder Jahres-Geschäft. Eintritt
nach Uebereinkunft. Chiffre 385

Küchenchef, 32 Jahre, mit prima Referenzen, sucht Angage-
ment auf kommenden Herbst. Eventuelle Beteiligung. Chiffre 395

Küchenchef, mit prima Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahres-
Stelle. Eintritt Mitte September. Chiffre 387

Küchenchf, 38 Jahre, selbständig, tüchtig, sparsam, sucht
Jahresstelle unter bescheidenen Ansprüchen. Eintritt nach
Uebereinkunft. Chiffre 384

Koch, junger, sucht Jahresstelle, eventuell als 1. Aide oder
selbständig. Chiffre 361

Küchenchf. Wir suchen für unsere Küchenchef, den wir in
jeder Beziehung bestens empfehlen können. Stelle für 1. oder
15. September in gutes Haus. Offerten an Restaurant Hagnon,
Luzern. (364)

Köchin, junge, tüchtige, Deutsche mit besten Referenzen sehr
guter Häuser, der 3 Hauptsprachen mächtig, möchte Stelle
annehmen nach Amerika. Chiffre 375

Küchen-Gouvernante mit guten Zeugnissen, sucht Saison-
oder Jahresstelle per sofort. Chiffre 383

Köchenhelfer gesucht für Jungling in Hotel W 2727, auf
Publikationsbüro. Offerten unter Chiffre W 2727 U.
[619]

Köchenlehrling, aus guter Familie, 14 Jahre, sucht Stelle in
einem gutes Haus. Eintritt sofort oder nach Belieben, deutsche
Sprache bevorzugt. Offerten an H. Homberger, Hotel de l'Aigle,
Luzern (Neuchâtel). (394)

Etage & Lingerie

Etage-gouvernante, tüchtig im Fach, sucht auf Herbst
passende Stelle in erstklassiges Haus. Jahresstelle bevorzugt.
Chiffre 301

Etageportier oder Conductor sucht Stelle ab 10. Au-
gust für Früh- bis Spätherbstsaison oder Jahresstelle. Deutsch,
französisch und italienisch sprechend. Chiffre 336

Glätterin, tüchtige, selbständige, sucht Stelle. Chiffre 376

Lingère, tüchtige, sucht auf 1. September, eventuell früher, Stelle
in Hotel oder Sanatorium. Bei Jahresstelle Ansprüche be-
scheiden. Prima Referenzen. Chiffre 363

Lingère, im Maschinensticken, Weissenähen, sowie Lingeriear-
beiten gutbewandertes Fräulein mit guten Referenzen, 22 Jahre,
sucht für Anfang Oktober passenden Wirkungskreis in Hotel oder
Pension. Jahresstelle bevorzugt, spricht deutsch und französisch.
Chiffre 374

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, tüchtig
und zuverlässig, sucht Engagement in gutes Haus nach dem
Tessin. Chiffre 348

Bains, Cave & Jardin

Kellerbursche, 25 Jahre, sucht Stelle, Eintritt sofort oder nach
Uebereinkunft. Chiffre 353

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, 32 Jahre, tüchtiger, solider Fachmann mit besten
Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Winter-Engagement in
nur ganz erstklassiges Haus. Frei ab Mitte Oktober. Chiffre 334

Concierge-Conductor, 32 Jahre, gut präsentierend, mit
erstklassigen, guten Referenzen, 4 Hauptsprachen, sucht En-
gagement für den Winter. Albert Strüby, Concierge, Hotel Adler,
Brno. (362)

Conducteur ou Portier, acht et robuste, 20 ans, parlant
français et allemand et connaissant un peu d'anglais, cherche
engagement pour septembre ou plus tard, de préférence pour le
Tessin. Références à disposition. Chiffre 381

Chauffeur-Portier, 29 Jahre, sucht Stelle in Hotel oder
Pension. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 342

Concierge, Schweizer, 37 Jahre, der Hauptsprachen mächtig,
mit sehr guten Zeugnissen des In- und Auslandes, sucht En-
gagement per sofort oder später in grosses, erstklassiges Haus.
Chiffre 347

Concierge oder Concierge-Conductor, Schweizer,
35 Jahre, mit erstklassigen Referenzen, sprachkundig, sucht
Stelle per sofort oder auf Herbstsaison (männlich Jahresstelle).
Chiffre 354

Portier, 20 Jahre, sucht Stelle als Portier oder dergleichen in
die französische Schweiz, wo er die Sprache erlernen könnte.
Eintritt 1. August oder später. Cathil Meiner, Birsach, 58. (332)

Portier, junger, tüchtiger, etwas englisch und italienisch spre-
chend, sucht auf Mitte September-angangs Oktober Stelle nach
französischen Schweiz, wo ihm Gelegenheit geboten, die fran-
zösische Sprache gründlich zu erlernen. Chiffre 333

Portier sucht Stellung auf 1. oder 15. August oder September
in die französische Schweiz oder Ausland. Gute Zeugnisse.
Chiffre 366

Portier sucht Stelle für allein in Hotel oder Pension. Eintritt
nach Uebereinkunft da noch in ungeklärter Stellung. Zeug-
nisse und Photo zu Diensten. Chiffre 391

Portier-Anfängerstelle wird sofort gesucht von 21jähr.
Kassierer mit guten Zeugnissen und etwas Kenntnissen in
Französischen, würde eventuell Casseroles besorgen bis Freiwerden
siner Stelle. Chiffre 382

Heizer-Reparateur sucht Jahresstelle in Hotel oder Geschäft,
mit Wohnung bevorzugt. Prima Zeugnisse erstklassiger Hotels.
Chiffre 368

Kaffeeköchin und Zimmermädchen suchen Stellung
für Winterseason nach dem Engadin. Offerten unter
Chiffre OF 7466 Z an Ordl Fasti-Annoncen, Zürich, Zärcherhof.
(OF e 6550 Z) (409)

Maler und Tapezierer, tüchtiger, sucht Stelle. Chiffre 396

Hotel-Bureau

Marktgasse 32, Bern
Telephon Bollwerk 610
sucht erstklassiges
Hotel-Personal
Kostenlose Vermittlung
Belegnummern an Inserenten im
Stellenanzeiger werden nicht versandt!

Retournerung von Offerten

In letzter Zeit häufen sich wieder Klagen
aus Kreisen da Stillensuchen wegen ver-
späteter Beantwortung von Offerten. Auch
scheint der Usus überhand zu nehmen, Zeug-
niskopien, Photos und andere Belege ohne
irgendwelche Namensnennung des Hotels zu-
rückzugeben, woraus dem Personal natur-
gemäss Nachteile erwachsen. - Wir bitten
daher die Prinzipal/in, von dieser अनभिय
Erdigung von Offerten im Interesse einer
reibungslosen Abwicklung der Stellenvermit-
tlung durch die „Hotel-Revue“ abzusehen, so-
wie alle Offerten luntlichst prompt zu beant-
worten.
Expedition der „Hotel-Revue“.